darstellendes

# SPIEL

Nr. 03 | 2018

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt
GZ 02Z0300004 M

## UNTER FREIEM HIMMEL

Interviews zum Thema,
Besprechungen relevanter Produktionen,
und vieles mehr

**Karolina Bucher in „Jedermann“**

**STADTTHEATER KUFSTEIN**

THEATER
VERBAND
TIROL

# Merkur Unfallversicherung

## Sonderkonditionen für alle Mitglieder des Theater Verbandes Tirol

**Wussten Sie, dass in der gesetzlichen Unfallversicherung...**

- Unfälle in der Freizeit überhaupt nicht gedeckt sind?
- nicht berufstätige Ehe- und Lebenspartner, nicht schulpflichtige Kinder sowie Pensionisten nicht versichert sind?
- Unfälle mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit unter 20 % nicht versichert sind?

**Was können wir für Sie tun?**

Mit den Top-Vorsorgelösungen der Merkur schließen Sie die Lücken der gesetzlichen Unfallversicherung und können das Abenteuer Leben unbeschwert genießen. Die Produktpalette umfasst spezielle Produkte für Kinder und Jugendliche, Erwachsene und Senioren. Die Leistungen der Merkur Unfallversicherung reichen von Absicherung bei dauernder Invalidität über Unfallkosten bis hin zu attraktiven Zusatzleistungen – z. B. für Sport und Urlaub.

Für Ihre individuelle Beratung wenden Sie sich bitte an:

Horst Scherl, CMC
Firmenkundenmanager
M: 0664 88 42 72 08
horst.scherl@merkur.at

www.merkur.at

MERKUR
DIE VORSICHERUNG.

# Editorial

## Liebe Mitgliederinnen und Mitglieder!

Das Land Tirol kann sich glücklich schätzen, so aktive Theatervereine zu haben. Im ganzen Land sprießen die Sommerproduktionen wie Schwammerln aus dem Boden. Ich wusste gar nicht, wie ich das alles unter einen Hut bringen soll.
So viel Einsatz, Vielseitigkeit und Mut! Den braucht es auch im Sommer in Tirol, sind wir doch vom Wettergott abhängig, um den Geldgott befriedigen zu können. Schief gehen sollte das in den allermeisten Fällen nicht, denn diese Freiluftproduktionen sind auch mit erheblichen finanziellem Aufwand verbunden. Mir begegnete aber nicht nur hochwertige Volkstheaterkost, sondern auch einnehmende Gastfreundschaft.
Das ist künstlerisch und zwischenmenschlich in Zeiten wie diesen Balsam auf die verängstigte Seele.
Ich möchte mich also bei euch allen bedanken für einen Sommer voller wundersamer Vorstellungen und Ausflüge, an die ich mich noch lange erinnern werde.
Nur schade, dass ich einer von wenigen bin, der euch fast alle gesehen hat. Das hat mich inspiriert, noch vehementer an einer Vernetzung untereinander zu arbeiten. Es müsste doch möglich sein, euer ganzes Potential einmal zusammenzubringen.
Schauen wir einmal, was mir da so einfällt.
Ich wünsche allen Bühnen viel Freude an ihren Herbstproduktionen, deren viele ja jetzt bald anstehen.
Toi toi toi und bis bald.

Euer
Thomas Gassner

**IMPRESSUM:**
**Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:** Theater Verband Tirol, Stadlweg 25, 6020 Innsbruck
**Redaktion, graphische Gestaltung:** Thomas Gassner, Redaktionsmitarbeit: Hermann Freudenschuss, Almud Magis, Stephanie Larcher-Senn, Benjamin Nicolussi Castellan
**Titelfoto: Stadttheater Kufstein, Editoral: Arnold Weißenbach, Fotos: Elke Resl, Markus Mitterer, Gabi Lorenz, Sarah Peischer, Privat**
**Druck:** Gutenberg/Werbering; **Auflage:** 4.000 Stück
**Blattrichtung:** Das Theatermagazin „Darstellendes Spiel“ ist eine unabhängige und kostenlose Zeitung des Theater Verbands Tirol und erscheint viermal jährlich. Kein Teil des Magazins darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verbands reproduziert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Für eventuelle Fehler wird nicht gehaftet. Für zur Verfügung gestellte Fotos, Texte usw. liegt das Copyright beim Auftraggeber.

gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des österreichischen Umweltzeichens, Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844

PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
PEFC/06-39-27
www.pefc.at

Gefördert von tirol Unser Land

# Inhalt


01 **MIT ROSAROTER BRILLE**
**INTERVIEWS ZUM THEMA**

Waltraud Pauli
Ernst Schnöller & Michael Bachnetzer
Ralf Wapler

02 **NAH UND FERN**
**BERICHTE AUS DEN BEZIRKEN**

Volkstheater Brixlegg
Volksbühne Ellmau
Sommertheater Kitzbühel
Volksschauspielverein Neustift
Volksbühne Oberperfuss
Volksbühne Telfs
Wakis Theaterstadl Seefeld
Theaterschmiede Innsbruck
Theater Quartier B2 Haiming
Theatergruppe Fiss

04 **DIES UND DAS**

Fisser Summa Gaudi
Europäische Theaternacht
2. Festival für inklusives Theater/Musik/Tanz
Passionspiele Thiersee
Theater auf Schiene

05 **IN MEMORIAM HERBERT GITTERLE**

06 **KURZ UND BÜNDIG**

Neuer Bezirkssobmann; Gert Köpfle

07 **ABGESPIELT**
**BESPRECHUNGEN**

Die Staudenkinder
Volksbühne Mayrhofen

Lechufer Anno 1800
Geierwally Freilichtbühne

Der Glöckner von Notre Dame
Schlossberspiele Rattenberg

Trennung für Feiglinge
Sommertheater Kitzbühel

Höllenritt
Theatergruppe Vorderes Ötztal

Jedermann
Stadttheater Kufstein

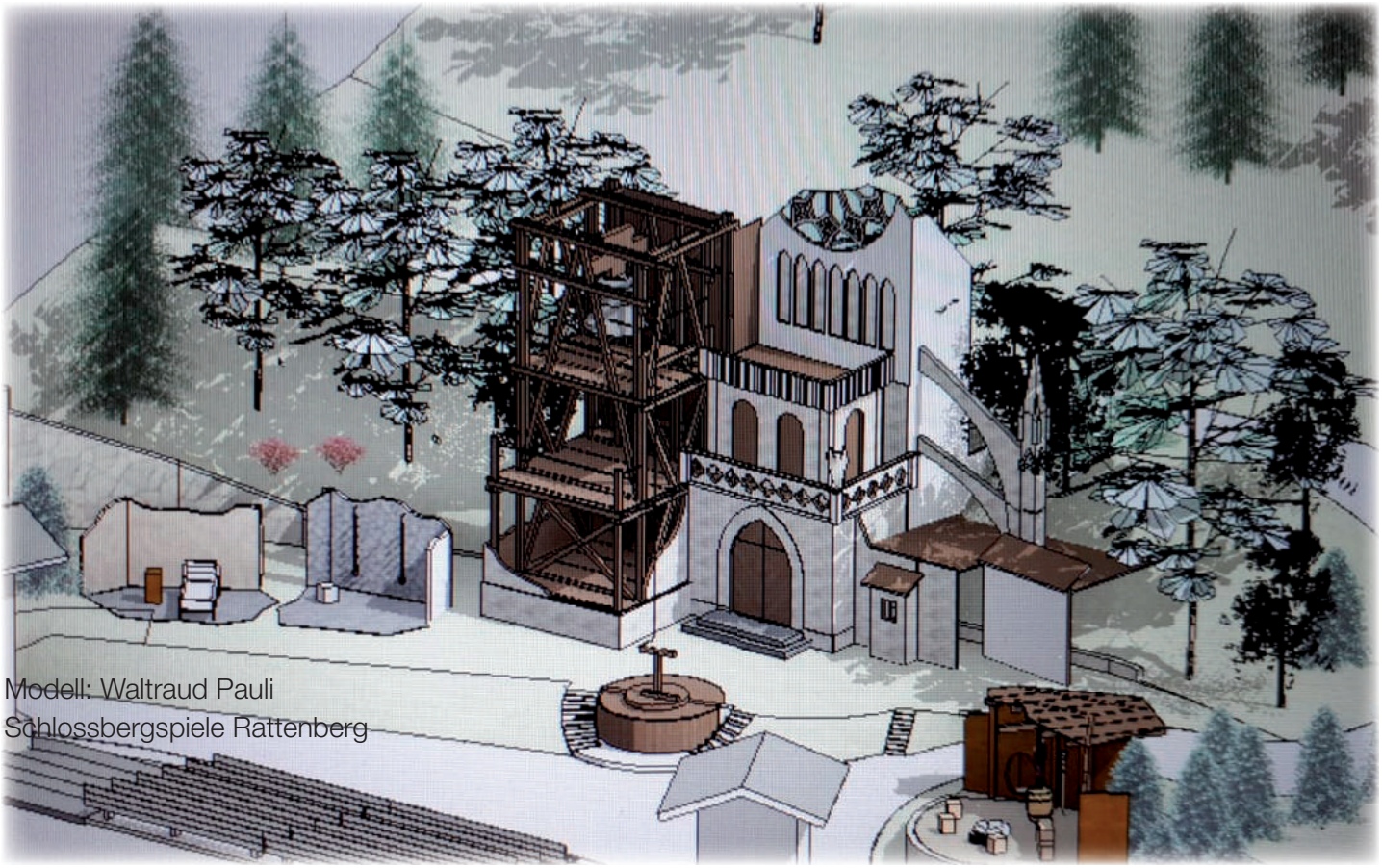
Die Pfaffin
Kulturinitiative Dölsach

Rückkehr ins Leben
Volksbühne Nuarach

Ein Sommernachtstraum
Theater Rum

# INTERVIEWS ZUM THEMA

## Erfahrene Freilichtspezialist*innen berichten von ihrer Arbeit an großen Freilichtbühnen!



Modell: Waltraud Pauli
Schlossbergspiele Rattenberg

**Waltraud Pauli hatte 2018 mit ihrem Bühnenbild einen wesentlichen Anteil am Erfolg der Schloßbergspiele Rattenberg.**
**Ernst „Schnully“ Schnöller und Michael Bachnetzer sind seit vielen Jahren für imposante und detailverliebte Bauten und Ideen bei der Geierwally Bühne in Elbigenalp verantwortlich.**
**Ralf Wapler ist ein Garant dafür, dass große Bühnen und deren Bühnenbilder auch in professionellem Lichte erstrahlen.**

# INTERVIEW MIT WALTRAUD PAULI

Waltraud Pauli holt mich beim Bahnhof ab und wir steigen zum Schlossberg hinauf. Fast das gesamte Bühnenbild steht noch und die Dimensionen sind ungeheuer beeindruckend. Auch ohne Licht, auch ohne Musik. Das hat diese Frau gemacht? Natürlich nicht alleine, aber das, was man sieht, ist von ihr: „Ich mache das Kleid der Bühne“.

**Im Brotberuf unterrichtet Waltraud Pauli an der HTL Kramsach. Dort ist sie auch in die Glasfachschule gegangen, wie die HTL früher hieß. Sie hat den Technischen Glasapparatebau, auch Entwurf und Design gelernt, hat in Wien ihren Meister (als erste Frau) gemacht und war zehn Jahre in der Hauptstadt tätig, hat einige Jahre davon eine Werkstatt geleitet. Dann zog es sie wieder nach Kramsach. Sie unterrichtet mit Leidenschaft und ist glücklich in Rattenberg, der kleinsten Stadt Österreichs.**

**Wie wirken sich die Anforderungen einer Freilicht-Bühne auf die Dimensionen des Bühnenbildes aus?**
Die Größe, es ist vor allem die Größe, die den Unterschied macht. Die Dinge müssen von Weitem gut erkannt werden. Die Wasserspeier der Notre Dame z.B. sind 1.40 m hoch, die Glocke 1.70 m. Das wiegt einiges und deshalb muss auch ein Statiker dabei sein und das gesamte Bühnenbild muss statisch abgenommen werden.

**Aber die Menschen, die Schauspieler, werden auf der Freilichtbühne ja nicht größer. Sie bleiben gleich groß bzw. klein. Wie passt das dann zusammen?**
Es geht immer. „Wir arbeiten so lange an dem Bühnenbild, bis es passt.“ Manchmal wird in letzter Minute (also kurz vor der Premiere) noch etwas geändert: Bei Notre Dame kamen noch ein Turm und die gotischen Verstrebungen hinzu.

**Wer entscheidet über das Bühnenbild?**
Es ist ein gemeinsamer Prozess. Der Autor, der Regisseur, die Bühnenbauer, sie selbst und die Obfrau des Theatervereins. Jede Inszenierung verlangt ein anderes Bühnenbild, es gibt auch minimalistische Bühnenbilder wie bei p.pan im Jahr 2016. Da bestand alles aus unterschiedlich großen Würfeln, das war eine besondere Herausforderung für sie. Aber die nimmt sie gerne an, immer wieder. In jede Inszenierung investiert sie ihr Können, ihre Kraft, ihre Kreativität, ihre Lust und ihre Zeit. 470 Stunden hat sie in diese Inszenierung gesteckt, aber das hat Spaß gemacht.

**Mit welchen Materialien arbeiten Sie?**
Im Grunde mit allem, was möglich ist. Das hängt von der Produktion, von den Wünschen des Autors/der Autorin und des Regisseurs/der Regisseurin ab. Beim Glöckner von Notre Dame ist al-

Foto: Schlossbergspiele Rattenberg

les, das gesamte Bühnenbild, ob Glocke, ob Galgen, ob Figuren oder die Wände von Notre Dame, vom Gefängnis oder Gasthaus, ‚im Grunde' aus Holz. Über das Holz kommt verputzter Bauvlies, der z.T. bemalt wird. Oder es wird – wie beim Räuberlager – der Putz mit Außendispersion vorher eingefärbt, damit der Eindruck realistischer ist. Auf die strahlend schöne Glocke ist Waltraud Pauli sehr stolz, denn die war dem Autor Felix Mitterer besonders wichtig. Er hatte Tränen in den Augen, als er sie zum ersten Mal sah.

**Wissen Sie immer sofort, wie Sie die Bühnenteile herstellen?**
Nein, keineswegs. Pauli probiert und experimentiert so lange, bis es passt. Learning by doing. Die Wasserspeier z.B. sind ja von der Form/Figur her von Notre Dame vorgegeben. Aber wie wurden sie für die Bühne adaptiert? „Wie mach ich's denn?"

So wurden sie gemacht: Grundlage Holz, darüber kommt Styropor oder Karton, daraus werden die Figuren mit heißem Draht geschnitten. Darüber kommt in 4 Schichten Acryl-Polymergips, dazwischen Glasfibermatten, in die letzte Schicht Knetbeton für die sandige Oberfläche. Seit November 2017 standen die Figuren in ihrem Wohnzimmer, denn eine Werkstatt hat Pauli erst seit Kurzem.

**Wie sind Sie zu dieser Arbeit als Bühnenbildnerin gekommen?**
Angefangen hat es mit einer Kommode, die Pauli bemalt hat. Das war im Jahr 2001. Frau Suitner wurde gegeben und als ein Kollege ihrer Schule sie gefragt hat, ob sie beim Bühnenbild ein bisschen ‚helfen' könne, sagte sie ja. Daraus entwickelte sich die fruchtbare Zusammenarbeit bis heute. Sie malt, macht Masken und Kostüme und eben das ‚Kleid der Bühne'. Die Anforderungen wuchsen ebenso wie die Zuversicht, dass sie es kann, dass es ihr „sehr viel Freude" macht und dass sie anerkannt wird. Immer wieder wird sie in Rattenberg angesprochen auf das Bühnenbild, auf Details.

Das Gespräch führte Almud Magis.

# Wilhelm Köhler Verlag

**NEUE ADRESSE:**
D-81825 München
Rauschbergstr. 3a,
Tel.: 0049/89/3605489-0
Telefax 0049/89/3615196
wilhelm-koehler-verlag.de

Volksstücke, Komödien, Lustspiele, Schwänke und Boulevard in Dialekt und Hochdeutsch
Bräutigam, Kaspari, Kling, Landstorfer, Lex Pfaus, Pohl, Santl, Schaurer, Vitus Wallner, Willinger u.v.m.
suche auch unter:
theatertexte.de
theaterverbandtirol.at

Foto: Weißenbach

**Zum fünfundzwanzigjährigen Jubiläum der Geierwally-Freilichtbühne inszenierte man heuer eine musikalische Liebesgeschichte vor historischem Hintergrund. Geschrieben von Bernhard Wolf (u.a. künstlerischer Leiter der Geierwallybühne) und Christoph Kammerlander (Bühnenmusik) wurde hier ein Projekt realisiert, welches sich, wenn auch die Musik hier die Hauptrolle spielte, durch ein Bühnenbild auszeichnete, das seinesgleichen sucht. Geplant und umgesetzt von den Bildhauern Ernst Schnöller und Hella und Michael Bachnetzer, besann man sich der hiesigen Schnitztradition und präsentierte dem Publikum ein Bühnenbild aus Holzskulpturen; ein 8 Meter langer Lech samt Brücke und zwei Stuben, deren einander zugewandte Seiten die Umrisse von Gesichtern bildeten. Ich traf Ernst Schnöller und Michael Bachnetzer in Silz zum Gespräch:**

## Mia haba kurz a kreative Idee und miaßns dann wochenlang ausbada.

**Wie kamt ihr auf die Idee, das Bühnenbild zu schnitzen?**

Ernst: Es woa es fünfundzwanzigjährige Jubiläum der Geierwallybühne und danebet ham ma zwoa Schnitzschuala, do haba ma ins gedenkt: Wieso solla ma nit amol insere Tradition präsentiera und oanfach amol schnitza, es amol versuacha. Jetzt nit wirklich mit Schnitzeisa, sondern mit Motorsag und Schleifgeräte. Ziemlich a groabe Gschicht, aba durch den Abstand da Zuschauer zur Kulisse isch des egal und durch des Gschnitzte wirkn die Liachta supa, so tiaf. I glab so a Bühnenbild hot‘s no nit oft gebn, tirolweit woa‘s sicha es erschte Mal.

Michael: Eigentlich isses durchs Wossa passiert. Weil bei der Wasserdarstellung habn ma ins glei amol dacht: Mach ma des decht als Skulptur.

**Wie geht man an so ein Projekt heran und wieviel hat der Regisseur vorgegeben?**

Michael: Mia sein mit de, wo des Stickl schriebn haba, schon a Joar davor zsammghockt. Die Idee, dass mas aus Holz machn, woa dann relativ schnell fixiert. Und im Endeffekt hot da Regisseur dann des kriagt, was mia ins ausdacht haba, weil mia scho alles fertig konzipiert ghabt haba, bevor des Erstgespräch mit ihm überhaupt woa – und er hot‘s gfressn (lacht).

Ernst: Sie sein allaweil recht froah, wenn die andara a denka, weil es isch scho a viel für ihn. Er muaß a so scho

# INTERVIEW MIT ERNST SCHNÖLLER UND MICHAEL BACHNETZER

Foto: Geierwally Freilichtbühne

25 Leit koordiniera. Es isch sicha a imma a eigene Herausforderung für die Regisseure, weil dia mit dem arbeita miaßn, wos do daherkimmt.

**Könnt ihr uns mehr über euren Arbeitsprozess erzählen?**

Michael: Mia wolltn halt erreichen, dass es nit zu architektonisch werd. Es soll ja ausschaugn wia gschnitzt und nit wia zammzimmert. Das gewisse Elemente wieder verschwimma und dass sie nit so klar sein oder nit so 100%ig im rechten Winkel – des woa ins scho wichtig. Wobei mia die Aufgabe selber scho vorher konzipiert haba. Die Hella, mei Frau, hat des scho vorher aus Karton baut und aufzeichnet und dann hat ses modelliert und die Arbeitsvorbereitung is natürlich für ins scho a wichtig. Da hot mas in klein scho durchlebt und kann sich des besser vorstella, wia mas umsetzt. Und grad wenn ma so was Großes baut, isch a konkrete Zielvorgabe wichtig. Es Schnitzn woa dann im Grunde genommen nur a winziger Teil vo der Gesamtaufgabe. Der kreative Prozess findet vorher statt. Mia haba kurz a kreative Idee und miaßns dann wochenlang ausbada (lacht).

Ernst: I glob a an „Learning by doing“ bei so was. Ab und zua steaht eppas do, hasch nit erwartet, und es passt oanfach. Es geaht viel Wege im Kopf. Es woa wichtig, dass oaner siecht, dass alls zammapasst. Jeder hat an andern Stil und des woa ganz wichtig, dass oana sagt, des isch ma z hart, des isch so, do miaß ma no nachschaffa, des moch ma dann, wenn‘s amol knallt im Kopf, wenn ma mehr siecht. Weil, wenn jeden Tag draufluagsch, isch irgendwennamol alls gleich. A Wochenend spater, da hosch es dann. Es woa a Miteinander, nit dass oaner sagt, so werd‘s gmacht.

**Inwieweit beeinflusste die Bühne den Arbeitsprozess?**

Michael: An Schnürboden gibt’s auf der Bühne nit. Des isch holt die Besonderheit einer Freilichtbühne. Es isch holt nix grad. Deshalb isch a Absprache mit die Regisseure im Vorfeld a bissl schwierig, weil durch des Grumplige vom Fels und vom Bodn a genaue Konzeption schwierig ist. Mia kenna holt nit sagn, so und so weards, weil mia miassn ins do scho an die Topografie anpassn.

**Wie wurde die Idee für das Bühnenbild vom Team aufgenommen?**

Michael: Desmal haba se a bissl an Schreckn ghobt und Angst, dass ma nit fertig werdn. Aba i muaß sagn, sie unterstützn ins a immer fleißig. Do kemm ma guat aus. Zwischendrein haba sie halt a Panik gschobn.

Ernst: Und sie haba‘s dann superguat ognommt.

**Irgendwelche abschließenden Worte?**

Ernst: Schreib wos gscheit‘s!

Michael: Kannsch ruhig a bissl liagn.

Einen kleinen Einblick in ihre Arbeit gibt es unter https://youtu.be/aHbZx-14KJas

Das Gespräch führte Benjamin Nicolussi-Castellan.

# INTERVIEW MIT RALF WAPLER

Einen wesentlicher Bestandteil einer gelungenen Theaterproduktion stellt ohne Zweifel das Theaterlicht dar. Zwar ist es möglich, eine Geschichte auch ohne Theaterlicht fesselnd zu erzählen, aber für den besonderen Zauber kann die Beleuchtung sorgen. Dabei geht es nicht um die Quantität, sondern vielmehr um den gezielten und ausgefeilten Einsatz. Das kann durchaus auch spärlich sein. Einer der darüber besonders reichhaltig und kompetent Auskunft geben, kann ist Ralf Wapler. Ein „Licht Maestro“, der mit Sicherheit den Unterschied ausmacht.

**Ich traf Ralf Wapler zu einem lockeren Plausch an einem lauschigen Plätzchen genau neben einer vielbefahrenen Straße. Dass das Gespräch trotzdem so entspannt abgelaufen ist, spricht für die Konzentriertheit dieses Mannes, der selbst unter den widrigsten Bedingungen am Punkt bleibt. Jeder Regisseur wird mir bestätigen, dass ein Techniker, der Ruhe ausstrahlt, Gold wert ist.**

**Herr Wapler, wie hat das alles bei Ihnen angefangen?**
Wir waren technikaffine Jungs, die Licht- und Tonanlagen selber gebaut haben, und bei Bällen haben wir das ausprobiert. Dann bin ich einmal zufällig beim Bühneneingang der Kammerspiele in München vorbeigegangen und hab mir gedacht, ich frag mal, ob man das auch beruflich machen kann. Die haben außerdem gerade jemanden gesucht und schon hatte ich die Stelle und durfte bei Max Keller, der Choriphäe in Sachen Licht, lernen. Ein Glücksfall. Danach zu Bavariafilm, wo langsam das Video aktuell wurde. Dort durfte ich gleich eine schräge Musiksendung (Formel 1) machen.
Dann machte ich mich selbständig und bin so zwischen Theater und Fernsehen platziert. Z.B. Theateraufzeichungen fürs Fernsehen adaptieren. Messebeleuchtungen mit Mitteln des Theaters ist auch neu. Das habe ich bei Games.com versucht. Ausserdem mache ich Germany Next Topmodel, eine Flugshow in England und vieles mehr.

**Was umfasst ihr Tätigkeitsfeld?**
Lichtdesign, Produktionsbetreuung. Inhaltliche Erfassung und Umsetzung.

**Wie sieht denn der klassische Verlauf einer Theaterproduktion aus?**
Ich lese zuerst das Stück, dann spreche ich mit dem Bühnenbildner. Ich versuche mir bildlich die Szenen-Stimmungen vorzustellen: düster, heiter, spannend, hartes Licht, Tageslicht. Entsprechend plane ich und check das mit dem Regisseur ab, ob das in seinem Sinne ist. Die technischen Gegegenheiten stecken einen gewissen Rahmen ab.
Die Geierwally-Bühne z. B. ist technisch sehr aufwändig und daher kompliziert. Da sind ca. 200 Scheinwerfer im Einsatz. Das entspricht 160.000 Watt, die dort hängen, es gibt aber nur für 100.000 Watt Strom, daher braucht man einen Plan, wieviele Scheinwerfer gleichzeitig leuchten.

**Was ist spezifisch bei Freilichtaufführungen zu beachten?**
Das Technische einmal. Wenn die Lo-

cation neu ist, muss man die Infrastruktur einbringen. Gerüste oder Positionen finden, z.B. Beleuchtertürme oder Bäume.
Outdoor ist spannender, weil die Wirkung besser ist. Draußen kann man die Ambience mitbenutzen, z. B. das Ausleuchten einer Waldlichtung im Hintergrund - man kann dadurch der ganzen Bühne einen Frame (Rahmen) geben.
Es wird auch meistens später dunkel, daher muss man bis zur Pause die Situation nur aufhellen und behält sich die spannenden Bilder dann für den zweiten Teil vor. Damit hat man eine dramturgische Steigerung nach Sonnenuntergang.

**Wie erzeugt meine eine Tagesstimmung?**
Da arbeite ich natürlich mit den unterschiedlichsten Farbfiltern und Leuchtrichtungen. Es gibt insgesamt an die 300 Farben im Spektrum und schätzungsweise mehr als ein Drittel blau. Es reichen üblicherweise vier bis fünf verschiedene Blautöne mit denen man arbeitet und unterschiedliche Tageszeiten leuchten kann, von Morgen bis Nacht. Wobei die Korrekturfilter von Tages- auf Kunstlicht darunter fallen, die aber nicht als Farbe wahrgenommen werden.
Beim Morgen würd ich versuchen, von einer einzigen Lichtquelle einen großen Lichteinfall über das ganze Szenario zu machen und den Rest leicht aufhellen, wenn es technisch möglich ist.
Bei Nacht würde ich das Licht steiler setzen.

**Was bedeutet das für einen zeitlichen Aufwand?**
Das komplette Einleuchten eines Stückes bei dem ich mit 200 Scheinwerfern arbeite, dauert sechs bis acht Tage.
Zuerst muss man die Scheinwerfer positionieren, hängen, verkabeln. Das dauert in diesem Fall um die vier Tage. Dann leuchte ich eine Nacht die Richtungen, die Grobeinstellungen, den Fokus und meine Vorschläge ein. Zuletzt kommt dann der Regisseur und der Bühnenbildner und man arbeitet sich mit Beleuchtungsstatisten drei Nächte à ca. fünf Stunden Szene für Szene durch. Ich mach dann Angebote und der Regisseur kann detailierte Wünsche äußern.

**Was bedeutet das für einen finanziellen Aufwand?**
Für die Allermeisten ist dieser Prozess natürlich zu viel und zu teuer. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass auch in kleinerem oder kleinem Rahmen durch kompetente Beleuchtung die Qualität des Abends wesentlich gesteigert werden kann.

**Hast du da Tipps, wie man auch ohne viel Aufwand einiges erreichen kann, bzw. was sind die Fehler, die immer wieder auftauchen?**
Nicht zielführend ist der technische Ansatz: Wenn man LED-Scheinwerfer verwendet und alles ist knallbunt, weil der so tolle Farben machen kann und man herzeigen will, was man alles hat und nicht auf das Stück Rücksicht nimmt. Das schaut dann oft aus, als würde man eine Vorführung der Scheinwerfer machen.
Es gibt natürlich handwerkliche Regeln, wie man Licht setzt, die mittlerweile in Vergessenheit geraten sind, z.B. wenn man Lichtachsen nicht einhält.

**Was ist eine Lichtachse?**
Man braucht ein Hinterlicht, um Personen und der Bühne Fülle zu geben und dem Raum Tiefe.
Wichtig dabei ist, dass man Personen- und Dekorationslicht trennt. Da hebt man die Schauspieler*innen vom Hintergrund ab. Der Tiefeneffekt wird erzeugt, indem der Hintergrund blau ist und die Darsteller vorne aufgehellt sind. Die Nacht wäre dann im Hintergrund und nicht auf die Darsteller*innen.
Man sollte auch darauf achten, dass die Lichtachsen und die Aufhellung so gewählt werden, dass sich die Darsteller nicht gegenseitig in den Schatten stellen.

**Was sind deine nächsten Projekte?**
Passionsspiele in Erl 2019.
Für Servus TV ein klassiches Konzert in Salzburg.

Das Gespräch führte
Thomas Gassner

# Berichte aus den Bezirken

## Volkstheater Brixlegg

Foto: Volkstheater Brixlegg

## EINE BÜHNE MIT GROSSER VERGANGENHEIT

**Gratulation zum Kategorienpreis des TVT 2018 für Theater für Kinder mit der Produktion : „Aschenputtel“!!!**

Es ist ein uralter Theaterboden, auf dem das „Volkstheater“ der Marktgemeinde Brixlegg blüht. Schon die Knappen und Schmelzer des ausgehenden Mittelalters haben im Bühnenspiel einen Ausgleich zu ihrer mühevollen Arbeit gefunden. Ihre Spielbegeisterung soll die Geistlichkeit im 17. Jahrhundert zu mehrfachen Ermahnungen veranlasst haben. Einsame Höhepunkte der örtlichen Theatergeschichte waren die großartigen Passionsspiele von 1868, 1873, 1883, 1889 und 1913; mehrfach war Anton Müller, besser bekannt unter seinem Dichternamen „Bruder Willram“ ein energischer Spielleiter. Brixlegg wurde als Passionsspielort europaweit bekannt, am Alpbach entstand ein großes Theatergebäude. In den Jahren 1959 und 1961 zeigte das Brixlegger Theaterblut mit den am Festplatz Mühlbichl aufgeführten Andreas Hofer-Dramen „Ruf der Freiheit“ und „Volk in Not“ ein kräftiges Lebenszeichen. Neben dem großen Passionsspielhaus, das in den 1930er Jahren abgerissen wurde, hatte Brixlegg einen weiteren „Musentempel“, der immer noch besteht. Die Rede ist vom „Kaltschmid’schen Theater“, gelegen hinter dem früheren Gasthof „Goldener Hirsch“, besser bekannt als „Judenwirt“. Der um 1850 errichtete massive Bau mit einen hölzernen Vorgänger wurde die Wirkungsstätte von Joseph Georg Schmalz, dem „Bauern-Shakespeare“ von Tirol .

Das alte Theatergebäude, dann lange als Kino genutzt, war ein Anstoß zur Neubelebung der Brixlegger Theatertradition. Am 3. Dezember 1984 wurde von Josef Gschösser, Sepp Landmann, Joachim Kleewein und Brigitte Rebitsch der Verein „Volkstheater Brixlegg“ gegründet. Umfangreiche Umbauten und Renovierungen wurden notwendig, bis man am 24. 6. 1986 mit dem Lustspiel „Die Junggesellensteuer“ ein neues Kapitel in der Brixlegger Theatergeschichte eröffnete. Die ersten Volkstheaterjahre sind eng verbunden mit der Familie Landmann, ob nun als Schauspieler oder als Spielleiter/innen. Bald wurde der Theaterverein zu einer wichtigen Säule der Brixlegger Ortskultur und kann sich heute nicht nur einer treuen Schar von Spielbegeisterten, sondern auch vieler Unterstützer rühmen.

Die rührige Spielgemeinschaft feiert alljährlich große Erfolge, wobei der Schwerpunkt auf „Unterhaltung“ liegt. Die Mischung aus leichten Boulevardstücken mit Klassikern und bäuerlichen Komödien hat sich sehr bewährt und soll beibehalten werden. Als besonders zugkräftig haben sich die Märchenstücke erwiesen. Kinder, die mit ihrer theaterbegeisterten Großmutter auch ähnliche Aufführungen in Innsbruck, Hall und dem Zillertal besuchten, haben eindeutig dem Brixlegger Aschenputtel den Vorzug gegeben. Das große Interesse der Bevölkerung wird heuer eine Wiederholung der letztjährigen Stücks „Aschenputtel und der gläserne Schuh“ bringen. Für das Frühjahr 2019 hat sich der Theaterverein Brixlegg wieder viel vorgenommen: Der Klassiker von Nestroy „Lumpazivagabundus“ wird auf die Bühne gebracht!

Foto: Volksbühne Ellmau

## Volksbühne Ellmau

**Schon im Jahre 1927 wurde unter der Leitung des damaligen Oberlehrers Hugo Brunner mit einigen theaterbegeisterten Idealisten die Theatergesellschaft Ellmau gegründet.**

# Die Volksbühne Ellmau ist seit Jänner 1975 verdienstvolles Verbandsmitglied!

Im Jahr 1974 wurde von 3 Theaterenthusiasten unsere Volksbühne Ellmau gegründet. Die Gründer sind nach wie vor Teil der Mannschaft, stehen dem Vorstand mit Rat und Tat zur Seite und zeigen auch spielerisch, dass sie noch lange nicht zum alten Eisen gehören. Sie stehen aber auch Veränderungen offen gegenüber, und seit 1974 hat sich einiges verändert. Vom Spielort, der technischen Ausstattung bis hin zum Kartenvorverkauf wurde vieles modernisiert. Gleich geblieben sind die Spielfreude, der „Theaterwahnsinn“ und das gemeinsame Ziel, das Publikum zum Lachen, Weinen oder Nachdenken zu bewegen. Wir spielen zwei Stücke im Jahr, eines in der Wintersaison, das andere im Sommer. Gespielt wird in der Aula der Volksschule Ellmau, trotz kleinerer akustischer Schwierigkeiten nach wie vor ohne Mikrofon und Beschallung. Ein Standard-Satz unserer Spielleiter ist deshalb immer: „Und nicht vergessen: laut und deutlich sprechen!“. Unsere Gruppe, bestehend aus mittlerweile rund 30 Laiendarstellern, mag es abwechslungsreich. Vom klassischen Bauernschwank „Der verkaufte Großvater“ über Boulevardkomödien („Und ewig rauschen die Gelder“) hin zu ernsteren Stücken, wie „Sibirien“ und „Endstation“, ist fast alles dabei. Unsere Mitglieder möchten Neues ausprobieren und doch auf Altbewährtes nicht verzichten. Was dabei rauskommt? Die Zeit wird es zeigen. Im März 2018 wurde bei der Jahreshauptversammlung auch dafür ein neuer Vorstand gewählt und neue Ideen besprochen, man wird sehen …

Der ThaterVerbandTirol wünscht dem neuen Vorstand viel Erfolg und Freude und Toi Toi Toi für die nächsten Vorhaben.

**Sommertheater Kitzbühel**

# Was ist unser Ziel? Eine Begegnung mit dem Stoff des Lebens, nicht mehr und nicht weniger.

Foto: Markus Mitterer

**Beeindruckende Boulevardunterhaltung und sympathisch-familiäre Atmosphäre in Kitzbühel**

Das Sommertheater Kitzbühel gibt es seit 1999. Schon seit Anbeginn wird es als reines Familienunternehmen geführt, an dem mittlerweile bereits drei Generationen voller Begeisterung zusammen arbeiten. Michaela Reith, Pharmazeutin, Übersetzerin und Wienerin mit Kitzbüheler Großmutter vertritt eloquent und mit viel organisatorischem Aufwand die Bühne nach außen. „Es ist eine ambivalente Tätigkeit, einen Kulturverein zu leiten. Noch dazu, wenn man sich in einer, drücken wir es wertfrei aus, „kulturneutralen“ Region bemüßigt fühlt, Kultur zu „machen“. Die Bühne möchte gerne vermitteln, dass Theater Einfluss auf unseren Alltag hat, Diskussionen auslösen, Neues wecken, Individualität fördern, sowie ein liebevolles Miteinander erzeugen kann. Besonderes Augenmerk wird auf das Miteinander von Männern und Frauen gelegt. Gerade in einer von Männern dominierten Welt, traditionell besonders in Tirol verankert, erscheint es der Bühne wichtig, Unterschiede und Gemeinsamkeiten heraus zu arbeiten und zum Denken anzuregen. Begonnen hat die Umsetzung dieser Gedanken 2000 mit dem Stück „XYZ“ von Klabund im Innenhof von Schloss Kaps unter freiem Himmel. Zur Verfügung gestellt wurde dieser wunderbare Spielort von Maximilian Graf Lamberg, einem Förderer und Unterstützer dieses Projektes seit der ersten Stunde.

Um auch dem Wettergott ein wenig die Dominanz zu nehmen, ging das Theater dann auf Wanderschaft und fand nun seit sieben Jahren in der neu gebauten Wirtschaftskammer Platz, im K3-Kitz-Kongress - wo der Bühne auch 2015 eine große Ehre zuteil wurde. Zum 15-Jahr-Jubiläum wurde ihr der „Tiroler Adler Orden in Silber“ für Verdienste um das Land Tirol verliehen.

Gratulation!

## Volksschau-spielverein Neustift

# Der Volksschauspielverein Neustift ist eine unserer Mitgliedsbühnen, die ihren Namen im besten Sinne gerecht wird: dem Volksschauspiel mit Haut und Haar verschrieben

Foto: Volksschauspielverein Neustift

Unser Verein wurde im Jahr 1931 auf Initiative des damaligen Kooperators der Pfarrkirche, Hans von Vilas, gegründet. Nach unregelmäßigen Aufführungen in „Salzburgers Veranda“ in den Jahren vor der Vereinsgründung, wurde ab diesem Zeitpunkt der Spielbetrieb im Gasthof Volderauer aufgenommen. Bis 1973 fanden dort teils legendäre Theateraufführungen im überfüllten Saal statt.

Nach sieben Jahren ohne Spielbetrieb übersiedelte unser Verein in seine heutige Heimstätte, das Freizeitzentrum Neustift. Bis 2007 wurden jedes Jahr, während der Sommermonate, bis zu drei Stücke abwechselnd gespielt. Seit 2008 haben wir den Spielbetrieb geändert und spielen jeweils ein Stück im Frühjahr und eines im Herbst. Eine unserer größten Stärken ist die Vielfalt unserer Stücke. Sie reicht vom Bauernschwank über Boulevard, Weihnachtsstück, Klassiker und ernstem Volksstück bis zum Stubenspiel. Auf dem Spielplan standen unter anderen „Der Sternsteinhof“, „Pension Schöller“, „Der große Tag“, „Föhn“ und „Der Brandner Kaspar“ als Stubenspiel, den wir an einem besonderen Spielort, unserem Hausberg, dem Elfer, gespielt haben. Der Umstand, dass wir vier Spielleiterinnen mit unterschiedlichen Stückvorlieben haben, macht unseren Spielplan spannend und garantiert, dass für jeden Publikumsgeschmack etwas dabei ist. In den letzten Jahren ist der Anteil der jungen Theaterzuschauer stark gewachsen, was uns sehr freut. Derzeit haben wir 55 aktive Mitglieder im Alter von 16 bis 78 Jahren. Neben unserer eigentlichen Hauptaufgabe, dem Theaterspielen, wird in unserem Verein die Kameradschaftspflege großgeschrieben. Wir haben einen starken Zusammenhalt im Theaterverein ohne den gelungene Theateraufführungen oder unsere, alle drei Jahre stattfindenden, Theaterbälle mit selbstgeschriebenen Theatereinlagen zum aktuellen Dorfgeschehen nicht möglich wären.

Im Oktober steht „Der ledige Hof“ von Ludwig Anzengruber auf dem Spielplan. Die Premiere ist am 04.10.2018, sieben weitere Termine folgen.

Für die Zukunft planen wir Stücke speziell für Kinder und eine Freilichtaufführung.
Weitere Infos zum Volksschauspielverein Neustift finden Sie online
unter: www.theaterverein-neustift.at

Barbara Ranalter
Obfrau Volksschauspielverein Neustift

# Anlässlich des bevorstehenden Theater-Herbs mit Thomas Kuen, der heuer die Regie von „Ac Wir befinden uns in einer Damenumkleide zwis wollhipster und Shapin

## Volksbühne Oberperfuss

**Thomas Kuen im Gespräch. Er führt Regie im nächsten Stück mit ausschließlich Frauen! Über Freud und Herausforderung dieser reizvollen Aufgabe.**

Foto: Gabi Lorenz

140 Jahre
Bieler Verlag
gegr. 1876

Im Verlagsprogramm finden Sie 1.400 Stücke unterschiedlichster Genres (Drama, Einakter, Kinder- und Volksstück, Komödie, Lustspiel, ...) es ist sicherlich etwas für Ihre Bühne dabei.

**NEUE STÜCKE**

„Männer in der Mausefalle“; Ludwig Skumauz; 5 Akte, 4D, 3H,1 Bild
„Geh ma, geh ma“; Johannes Mempör; 2 Akte, 4D, 5H, 1 Bild; innen

**SUBVERTRIEB**

Breuninger Verlag, Theaterverlag Arno Boas, Plausus Theaterverlag, Reinehr Verlag

**Downloads der 1. Akte** zum Schmökern auf **www.bieler.at/verlag@bieler.at** oder 0043-699-19249147/Stücksuche auch unter www.theaterverbandtirol.at

stes in Oberperfuss hatten wir die Gelegenheit, cht Frauen“ übernimmt, ein Interview zu führen. schen Push-up-BH´s mit Spitzenrücken, Baum- g-Slips aus Microfaser.

**VBO: Hallo Thomas, vielen Dank, dass du dir Zeit nimmst. Als Regisseur stehst du mit dem Ensemble ständig in engem Kontakt. Ich könnte mir vorstellen, dass es nicht immer einfach ist, die Ideen bzw. Einwürfe aller dabei zu berücksichtigen. Wie gehst du damit um? Mit acht Frauen- schwierig?**

Thomas: (lacht) Oja, acht Frauen - Das ist schon eine ganz schöne Herausforderung! Aber ich glaube, dass ich diese „wilde“ Horde schon besänftigen kann: Mit dem nötigen Feingefühl und einer ordentlichen Portion Diplomatie.

**VBO: Was macht dir an dieser Kriminalkomödie so viel Spaß?**

Thomas: Die acht unterschiedlichen Charaktere, jede der Frauen ist auf ihre Art interessant, witzig und charmant und alle haben ein bisschen Dreck am Stecken! Spannend auch das ständige Hin und Her in der Geschichte! Du glaubst schon bald zu wissen, wer die Mörderin ist, dann doch wieder nicht - nein, es muss die andere gewesen sein, oder doch nicht? ... Und dann dieses unerwartete Ende!? Das macht diese Krimigeschichte für mich so außergewöhnlich!

**VBO: Du hast ja bereits 2010 „Die Falle“, auch von Robert Thomas, inszeniert. Gibt es denn Gemeinsamkeiten zwischen „Die Falle“ und „Die Acht Frauen“?**

Thomas: Autor Robert Thomas hat offensichtlich ein Händchen dafür, immer was Neues zu schaffen. Die einzige Gemeinsamkeit, die ich erkenne, ist der rasante Handlungsablauf, gespickt mit vielen überraschenden Wendungen und einem unerwarteten Ende.

**VBO: In der Kinoversion von 2002 wurde gesungen, bei deiner Version auch? Oder hältst du dich an die Bühnenfassung?**

Thomas: (lacht) Nein, bei uns wird nicht gesungen, ich halte mich da genau an die Bühnenfassung.

**VBO: Worauf können sich die Zuschauer freuen?**

Thomas: Spannung von der ersten Minute an, bissige Dialoge, Verwirrung bis zum Schluss, viel zum Lachen, Slapstick und auch ein kleines bisschen Erotik ... ;-) und natürlich ein Ende, an das niemand gedacht hätte!

**VBO: Die Besetzung der Schauspieler ist mitunter das Schwierigste. Wie ist es dir heuer ergangen?**

Thomas: Gott sei Dank haben wir ja einen ganzen Haufen fescher und talentierter Frauen in unserem Verein! Daher war es nicht schwierig, das Ensemble zusammenzustellen. Obwohl - wir haben heuer auch eine Newcomerin, die das erste Mal auf der Theaterbühne steht! Ihr werdet staunen ...

**VBO: Wenn du es dir aussuchen könntest, was wäre deine absolute Lieblingsproduktion?**

Thomas: Oha, da gäbe es gleich einige: JEDERMANN (Hugo von Hofmannsthal), PARADISO (Lida Winiewicz), MEIN UNGEHEUER (Felix Mitterer) oder DIE GRÖNHOLM-METHODE (Jordi Galceran).

Danke für das Gespräch und viel Erfolg bei der Premiere am 3.11.2018.

Alle Infos auch unter www.volksbuehne-oberperfuss.at oder auf facebook/volksbühne oberperfuss.

Das Gespräch führte Harald Lechner für die Volksbühne Oberperfuss. (VBO)

## Volksbühne Telfs

# So geht Boulevard - Zu sehen in der aktuellen Produktion im Kranewitter Stadl mitten in Telfs

Foto: Volksbühne Telfs

Im Jahr 2016 feierte die Volksbühne Telfs ihr langjähriges Bestehen mit dem Boulevard Klassiker „Der Meisterboxer". Bereits vier Jahre vorher, ab 2012, fand ein Generationswechsel im Vorstand statt.
Man begann, vom ländlichen Lustspiel zu Boulevard-Komödien zu wechseln. Mit dem Stück „Kuckuck und Cognac" spielten wir noch im Rathausaal Telfs, aber ab dem Stück „Ladysitter" wechselten wir in den Kranewitter Stadl Telfs, der jetzt unsere Heimspielstätte ist.
2015 wagten wir den Schritt vom herkömmlichen Theaterspiel mit der Revue „MannOmann", von Doris Happl, in dem nur gesungen wurde, auf ein ganz neues Gebiet. Alle Vorstellungen waren ausverkauft und die Begeisterung des Publikums überzeugte uns, eine weitere Revue zu spielen.
Mit „Adieu Bahnhof", ebenfalls von Doris Happl, gelang es uns 2017 erneut alle Spieltermine ausverkauft abzuspielen.
2014 starteten wir auch „das Projekt Nachwuchs" mit dem Stück „Geisterstunde". Aus diesem Projekt sind drei Jungendliche herangereift, die wir in unseren Stücken erfolgreich einsetzen.
Die Volksbühne Telfs hat 70 Mitglieder und einen Spielkader von 30 Spielern. Von den 30 Spielern sind je die Hälfte männlich und weiblich, die jüngste Spielerin ist 16 Jahre, der älteste aktive Spieler ist 84 Jahre alt. Dieser positive Mitgliederstand macht es auch notwendig, zwei Produktionen im Jahr zu spielen.
Heuer im Mai haben wir mit unserer „älteren Generation" das Stück „Zwei knallharte Jungs" als Gastspiel im Mellaunerhof in Pettnau aufgeführt.
Seit 1. Juni proben wir die Komödie „Hotel im Angebot", mit der wir am 29. September starten.

Für 2019 haben wir uns für den Sommer eine Freilicht-Produktion und für den Oktober ein Boulevardstück vorgenommen.

# Hoch an - und Bühne frei!

Foto: Wakis Theaterstadl Seefeld

**WAKIS Theaterstadl Seefeld**

## Ein Schützenhauptmann als Initiator einer Theatertruppe; das gibt es in Seefeld!

Der `WAKI´- das ist unser Schützenhauptmann Wackerle Markus - der anlässlich des Batallionsschützenfestes im August 2015 in Seefeld neue Wege beschreiten wollte und statt eines Festzeltes eine Theateraufführung mit Schützen als Darsteller auf die Beine brachte: Wakis Theaterstadl war geboren und schon die erste Aufführung der „LÜGENGLOCKE“ eine Riesengaudi und ein großartiger Erfolg. Man kann sich unser Knieschlottern vorstellen, denn zur Premiere kamen in den Festsaal der Tennishalle 500 Zuschauer! Bis auf unseren Ossi Nairz hatte nämlich niemand von uns Schützen Bühnenerfahrung. Angespornt durch diesen Erfolg und den unermüdlichen Einsatz und Zuspruch unseres Regisseurs Luis Auer, hatten alle „Lunte gerochen“. Daraufhin wurde der Theaterstadl im Oktober 2016 als Verein angemeldet und trat dem Theater Verband Tirol bei.
Das zweite Stück, welches im Februar 2017 zur Aufführung kam,
war „DAS JUBILÄUMSSTÜCK“. Wir übersiedelten in den Saal Olympia des Sport-und Kongresszentrums Seefeld und konnten fünf Vorstellungen vor fast ausverkauftem Saal spielen.

Die Idee unserer Obfrau Theresia Schmid, ein Seefelder Kindertheater zu gründen, fand auch im Gemeinderat ein offenes Ohr für Subventionen. Gemeinsam mit Richard Stöckel hat Sie im Dezember 2017 „die jungen Theaterer Seefeld“ gegründet, und so konnte im Juni 2018 das Stück „KLEINE HEXEN UND EIN GROSSES ABENTEUER“ erfolgreich zur Aufführung gebracht werden, und man kann sehen, dass sich hier etwas ganz Tolles entwickelt.

Zusammen mit der großartigen Unterstützung durch die Gemeinde Seefeld und Sponsoren waren wir auch in der Lage, im Oktober 2017 einen tollen Probenraum in der alten Feuerwehrhalle neu zu gestalten.

So richtig mulmig wurde aber die ganze Sache, als der Auer Luis mit dem Vorschlag auftrat, das Stück „AUSSER KONTROLLE“ von Ray Cooney zu spielen. „Jetzt hat er einen Höhenflug“, war die einhellige Meinung. Aber er hatte uns einen Floh ins Ohr gesetzt und wir konnten der Versuchung nicht widerstehen und stimmten einhellig, wenn auch etwas zurückhaltend, zu. Nun durften wir Laien erstmals erfahren, was es heißt, wirklich ernsthaft auf der Bühne zu arbeiten. Manchmal waren wir selbst „out of order“, trotzdem wurden die Aufführungen im Mai 2018 ein großer Erfolg. Offenbar hat es auch Beobachtern so gut gefallen, dass Wakis Theaterstadl für den Volksbühnenpreis 2020 nominiert wurde.

Inzwischen hat der Verein 25 erwachsene Mitglieder und neun Kinder.

Den Vorstand bilden Theres Schmid als Obfrau, Markus Wackerle als Obmann-Stellvertreter, Christine Juen als Schriftführerin, Christine Bloch als Kassierin und Ossi Nairz als Spielleiter.

## Theater-schmiede Innsbruck

# Im Viadukt-bogen 51: Hier wird Theater gescmiedet

www. theaterschmiede.at
Reservierungen unter 0650/5105661

Foto: Theaterschmiede

Die Theaterschmiede wurde 2011 gegründet, um jungen Erwachsenen und Jugendlichen eine Plattform zum Theaterspielen zu geben. Nach Anfängen im Pfarrheim Wilten-West, wo Henning Mankells Drama „Der gewissenlose Mörder Hasse Karlsson“ aufgeführt wurde, konnte sich bald darauf das Tiroler Jägerheim als Spielstätte für die Theaterschmiede etablieren.

Dort hat man mit dem Agatha Christie-Krimi „Im Spinnennetz“ begonnen und fortan mit „Die Physiker“ von Friedrich Dürrenmatt sowie „Einer flog über das Kuckucksnest“ von Dale Wasserman einige Theaterklassiker zum Besten gegeben.

Neben den klassischen Stücken hat sich das Team der Theaterschmiede rund um Direktor Lukas M. Coser auch experimentierfreudig gezeigt, indem man mit dem „Bartheater“ eine ganz neue Form des Theaters in Innsbruck geschaffen hat: ein Theaterstück wird mit wenig Kulisse während des laufenden Barbetriebs gezeigt, und das Publikum sitzt mittendrin und erlebt die Geschehnisse hautnah. Meist handelt es sich dabei um selbst geschriebene Stücke, das aktuelle Stück „Muula Ruusch – jetzt wird’s schrill“ ist ab 19.10.2018 jeweils um 20:00 Uhr im Plateau, Viaduktbogen 51, in Innsbruck zu sehen.

Des Weiteren hat sich die Theaterschmiede auch schon als Märchenbühne einen Namen gemacht, um auch die kleinen Zuschauer schon für Theater zu begeistern. So wurden schon viele Märchen der Gebrüder Grimm für die heutige Zeit adaptiert, zuletzt wurde Anfang des Jahres 2018 „Der Froschkönig“ im Tiroler Jägerheim gespielt. Auch für die kommende Spielzeit ist wieder ein Märchen geplant.

Die Theaterschmiede möchte auch in den kommenden Jahren abwechslungsreiches Theater anbieten und wird sich insbesondere auf die erfolgreichen Formen des Bartheaters sowie der Märchenstücke fokussieren.

theaterboerse.de

der Theaterverlag für Schultheater, Laientheater und Autoren

Foto: Theaterquaritier B2

## Theater Quartier B2 Haiming

# Neue Bühne in Haiming seit März 2018!

Wir, vom neu gegründeten Verein Theater QuartierB2 in Haiming, haben bereits jahrelange Erfahrungen in der Umsetzung von innovativen, gesellschaftskritischen und unkonventionellen Bühnendarbietungen gesammelt.

Als Spielstätte konnten wir den traditionellen und kulturaffin Gasthof Stern in Haiming – auch bekannt als Zickeler – für unser Vorhaben gewinnen!
Dieser verfügt über einen wunderschönen alten, kleinen, aber feinen Saal, mit einer seit Jahren unbenutzten Theaterbühne. Dieses wertvolle Kulturgut möchten wir in Zukunft mit qualitätsvollen, innovativen und hochwertigen Bühnendarstellungen wieder zum Leben erwecken.
Unser Ziel ist es, Stücke von hierzulande unbekannten Autoren auf die Bühne zu bringen; Stücke, die noch nie in Tirol gezeigt wurden. Vorerst sind zwei Produktionen pro Jahr geplant. Aber nicht nur Theater möchten wir zeigen. Unsere Ideen gehen von Kabarett bis hin zu Lesungen, von uns unkonventionell vorgetragen.
Unser Premierenstück heißt: „Suche impotenten Mann fürs Leben“, ursprünglich ein Roman von Gabi Hauptmann. Eine Komödie, in der eine Frau die Nase gestrichen voll hat von der hormongesteuerten Männerwelt und eine Anzeige in der Zeitung aufgibt und einen impotenten Mann sucht. Dessen Interessen müssen sich zwangsläufig auf andere Dinge beschränken (Theater, gute Gespräche usw.). Das Publikum begleitet hierbei die Hauptprotagonistin auf der Suche nach dem geeigneten „impotenten Mann“. Nach einigen Dates mit mehr oder weniger schrägen Typen stellt sie sich dann doch die Frage, ob dieses Vorhaben die richtige Idee war.

Die Premiere war am Freitag, 28. September, und wir spielen dieses Stück, den ganzen Oktober durch (Termine sind online abrufbar).
Unser Regisseur, Peter Schaber, hat bereits ein zweites Stück in der Pipeline. Auch dieses Stück wurde in Tirol noch nie gespielt. Es wird noch nichts verraten, aber dieses Mal wird es sich um ein ernsteres Thema handeln.

Tickets gibt es über unsere Hotline 0660/1124250 oder per Mail quartierb2@gmx.at
Natürlich findet man uns auf Facebook – Theater Quartier B2

# Klassische Stoffe, neue Themen für Jugendtheater

deutscher theater verlag

*Von Lorenz Hippe*

**Hamlet und ich**

Das berühmte Stück ist hier aufgeteilt in Szenen für jeweils 2 Spieler/innen. Die Besetzung darf wechseln, Improvisation ist erwünscht.

2–10 Spieler/innen

*Von Theresa Sperling*

**Antigones Traum**

„Nicht einmal ein König kann dir befehlen, was du zu fühlen hast". Der Grundkonflikt zwischen Macht und Freiheit wird in dieser Bearbeitung ergreifend und jugendnah durchgespielt.

13–19 Spieler/innen, davon 4 jüngere

*Von Klaus Opilik*

**Räuber. Aufruhr**

In dieser Dramatisierung sind die „Räuber" jugendliche Globalisierungsgegner.

18–25 Spieler/innen, mind. 6m

*Zwei Theaterstücke von Michael Assies*

**Rheingold**

Statt aufwändiger Bühnenbilder schnelle Übergänge, statt Gesang atmosphärische Hintergrundmusik in dieser mit viel Zauberei aufgeladenen Geschichte, deren Mythos immer wieder aktuelle Bezüge offenbart.

Mind. 15 Spieler/innen, mind. 5m, Nbr., Bühnenmusik

**Der Sturm**

Zaubermärchen nach dem gleichnamigen Stück von William Shakespeare in einer gestrafften, gut spielbaren Bearbeitung speziell für Jugendtheater.

16 Spieler/innen oder 1 Klasse, Noten, Bühnenmusik

*Von Karlheinz Weber*

**CATO oder im Übrigen bin ich der Meinung**

Senator Cato ist ein Musterrömer – edel und gerecht, einer, der auch seinen Sklaven achtet. Aber der Sklave ist wütend. Daraus ziehen die Kriegstreiber ihren Vorteil. Eine „römische" Komödie.

2w 4m, Nbr. möglich

*Zwei Theaterstücke von Sonja Weichand*

**Was sicher ist**

Ein Stück über das Glück, in einer heilen Welt geboren zu sein, und über die Vorstellung, wie es ohne diese Sicherheit wäre.

3w 4m

**Sich übergebende Unpaarhufer**

Hier spricht einer über sich und sein Leben und merkt gar nicht, dass er sich um Kopf und Kragen redet. Ein Schauspieler – einer wie wir alle?

1m

**Alle Stücke auch zum Anlesen auf unserer Website**

**Deutscher Theaterverlag** **www.dtver.de**

Grabengasse 5 · 69469 Weinheim
Tel: 06201.87 90 70 · Fax: 06201.50 70 82
E-Mail: theater@dtver.de


## Theatergruppe Fiss

# Komödien und Lustspiele als Domäne!

Foto: Theatergruppe Fiss

Seit Gründung der Theatergruppe Fiss Anfang der 1970-er Jahre sind Komödien und Lustspiele unsere Domäne. Spaß am Spiel und Unterhaltung sind dabei besonders wichtig.

Um aber die Theatergruppe lebendig zu gestalten, braucht es einfach immer wieder Herausforderungen und neue Ziele – denn wie heißt es so schön: Der Weg ist das Ziel.

1. Abstand von ,,herkömmlichen" Theaterstücken zu nehmen. 2. Den drei Mal durchgeführten Theatergenussherbst mit Gastspielgruppen zu gestalten. 3. In die fast schon vergessene und vergangene Welt mit dem Projekt „s`Leben amea" interaktiv einzutauchen. 4. Den Mut, mit einem externen Spielleiter das gespielte Stück „Ein Fall für Pater Brown" zu proben. 5. Das Glück zu haben, mit unserer Jugendtheatergruppe immer wieder herausragende Theaterstücke ausarbeiten zu dürfen. 6. Eine Mitspielerin auch in einer anderen Theatergruppe zu sehen und 7. Frei von Wertigkeiten noch einiges mehr. Dazu braucht es viele helfende Hände, Ideengeber, schauspielbegeisterte Darsteller/innen, begeisterungsfähige Zuschauer, Sponsoren ….und natürlich auch einen Theater Verband, der immer hilfreich zur Seite steht. Mit einem Theaternetzwerk, das verbindet und wenn notwendig auch auffängt.

Aber bei allen Aktivitäten darf man auf das eigene Wohlbefinden nicht vergessen, und das gesellschaftliche Miteinander darf nie zu kurz kommen. So werden wir auch in Zukunft die Kraft haben, Mitmenschen zum Lachen und Nachdenken anzuregen.

Jedenfalls freuen wir uns schon auf die bunte und gemeinsame Zukunft, und wir wünschen auch allen theaterinfizierten Kollegen/innen viel Erfolg bei den bervorstehenden Produktionen.

Herzliche Grüße aus dem Oberland!!!

Für die Theatergruppe Fiss / Gebhard Wandaller-Obmann

# DIES & DAS

## Was sich so rundherum noch tat & tut!

**FISSER SUMMA GAUDI**

Die Gemeinde Fiss bietet wie einige Gemeinden im Land ein reichhaltiges Sommerprogramm für ihre Kinder. Vereine werden aufgerufen, interessante Angebote zu machen. Die Feuerwehr, die Sänger, die Bauern und heuer erstmals die Fisser Theatergruppe. Drei Workshops fanden statt für Kinder unter zehn, über zehn und für alle, auch „große“ Kinder, ein Figurentheaterworkshop. Das Besondere dabei waren die WorkshopleiterInnen vom Theater Verband Tirol. Döris Plörer, Fachbereichsleiterin Kindertheater, Lukas Leiter, Bezirksobmann Imst und Ingrid Alber-Pahle, Fachbereichsleiterin Figuren- und Objekttheater, haben es binnen weniger Stunden geschafft, die beteiligten Kinder zu begeistern, und sie auf eine Vorstellung („Der Goldene Mann“) vorzubereiten, die das Publikum zum Staunen brachte.

„Vielen herzlichen Dank an alle Helferinnen, den Jungschauspieler*innen, den Zuschauern und ganz besonders Doris Plörer, Lukas Leiter und Ingrid Alber-Pahle mit ihrer Tochter Johanna.“ (Gebhard Wandaller; Obmann Theatergruppe Fiss)

**EUROPÄISCHE THEATER-NACHT**
**17. Nov. 2018**

Am Samstag, den 17. November 2018 ist es wieder soweit – die Europäische Theaternacht geht über die Bühne – in ganz Österreich an über 70 Spielstätten! Diese können im Rahmen des Festivals nahezu rund um die Uhr besucht werden.

Für das gesamte Angebot gilt »pay as you can/wish«, das heißt, jede*r Besucher*in bezahlt, soviel sie/er ausgeben kann und möchte.

Allein in Österreich beteiligen sich über 50 Theater mit Inszenierungen, Workshops, Backstage-Führungen, offene Proben, Künstler*innen-Gespräche, Kinder- und Jugendtheater u.v.m!

Eine Nacht in der die darstellenden Künste in ganz Europa gleichzeitig ein Fest feiern, ist nicht nur ein künstlerischer, sondern auch ein solidarischer Akt. In einigen Ländern z.B. Osteuropas wird es zunehmend schwieriger, jene Selbstverständlichkeiten zu zelebrieren, die für unsere Kunst notwendig sind: Meinungsfreiheit, ästhetische Freiheit, ökonomische Freiheit! Doch lasst uns nicht in die Ferne schweifen. Nehmen wir diese Nacht zum Anlass, vor unserer eigenen Haustür zu suchen, ob wir nicht schon näher an diesen Zuständen dran sind, als uns allen lieb ist.

Foto: Eurp. Theaternacht

## 2. FESTIVAL FÜR INKLUSIVES THEATER, MUSIK, TANZ
**1.-3.Dez. 2018**

Foto: SpectAct

**2. Festival für inklusives Theater, Musik und Tanz**
**BRUX – Freies Theater Innsbruck**
**&**
**spectACT – Verein für politisches und soziales Theater**

Von 1. bis 3. Dezember 2016 fand das 1. „Festival inklusive Theater“ statt. (Dazu gibt es einen Bericht auf: http://spectact.at/files/articles/projekte/Festival_inklusive_Theater_-_Bericht.pdf)
Das Festival soll nun biennal in Innsbruck über die Bühne gehen und bei der zweiten Auflage von 12.-13. November 2018 sind nun beispielgebende Produktionen aus der Steiermark, Südtirol und Tirol aus den Sparten Theater, Tanz und Musik zu sehen.
Einen ausführlichen Bericht darüber lesen Sie in der nächsten Ausgabe, die den Schwerpunkt auf politisch/soziales Theater legen wird.
Weitere Informationen: www.spectACT.at, www.spectACT.at

## FIGUREN THEATER FESTIVAL SCHWAZ
**14.-18.Nov.**

Foto: Hohelloher Figurentheater

Seit 1999 findet in Tirol, einmal im Jahr, ein mehrtägiges Internationales Figurentheater Festival statt. War das Festival früher fest im Bierstindl verankert, hat es nach dessen Schließung eine neue Heimat in Schwaz gefunden. Aus den dort jährlich stattfindenden Schwazer Marionettentagen, das sehr engagiert vom Marionettenspieler Walter Knapp ins Leben gerufen und geleitet wurde, wuchs daraus das „Schwazer Figurentheater Festival“ mit nationalen und internationalen Künstler_innen und einer Vielfalt an Figuren. Neben den diversen Aufführungen für Kinder stoßen auch die Vorstellungen speziell für Erwachsene inzwischen auf großes Interesse und verzaubern ihr Publikum jedes Jahr auf´s Neue. Neben altbewährten Bühnen ist es dieses Jahr erstmals gelungen „Lille Kartofler“ für drei Aufführungen (zwei Kinder und eine Erwachsenenvorstellung) nach Schwaz zu holen. Für alle Aufführungen wird keine Reservierung benötigt. Das genaue Programm finden Sie unter www.theaterverbandtirol.at unter „Aktuelles“ und „Festival“.

# THEATER AUF SCHIENE

**Innsbruck-Landeck und retour**

**Im Rahmen einer Querkopfveranstaltung des TVT ging im September ein neues Format auf Schiene.**

Lukas Leiter, Bezirksobmann Imst, ist ein rühriger Theatermacher mit ständig neuen Ideen. Da er aber auch noch Lokomotivführer der ÖBB ist, war das für ihn eine gute Gelegenheit das Eine mit dem Anderen zu verbinden. Da braucht es Organisationstalent und Standhaftigkeit. Beides zeichnet ihn aus, denn das Theater ging auf Schiene. Mit dem REX 5384 nach Landeck und kurz darauf mit dem REX 5389 wieder zurück. Wakis Theaterstadl mit „Die Übergab“, Theatergruppe Vorderes Ötztal/Volksbühne Tux mit „Leben ohne Liebe“ und das Impro-Theater des Bogentheaters unterhielten die Reisegäste mit ganz unterschiedlicher Kost. Eine Initiative, die nach Wiederholung schreit. Vielleicht das nächste Mal ins Unterland. Als Eintrittskarte fungiert ein gültiges Fahrticket. Man kann einmal für eine Stunde das Handy beiseite legen - außer natürlich, wenn Sie ein paar Impressionen für die Nachwelt damit festhalten wollen. Eben diese sind auch hier, hinter diesem QR Code, versteckt. Einfach fotografieren (Handy mit QRApp) und kurz reinschauen.

Foto: ÖBB

Kaiser Verlag
Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H. Am Gestade 5/2, 1010 Wien
Tel.: 01 535 52 22 • Fax: 01 535 39 15 • office@kaiserverlag.at • www.kaiserverlag.at

AUTOREN
Felix Mitterer, Hans Gnant, Norbert Größ, Siegfried Heinrich, Werner Asam, Toni Bichler, Thomas Birkmeir, Kurt Wilhelm, Nora Dirisamer, Eva Ebner, Helmut Haidacher, Gustav Ernst, Jens Exler, René Freund, Ed. Hauswirth, Stefan Hellbert, Rupert Henning, Andreas Holzmann, Heinz R. Unger, Martin Leutgeb, Martin Radl, Louis Sachar, Fritz Schindlecker, Ekkehard Schönwiese, Franz Sieberer, Carl Slotboom u.v.a.

STÜCKE
Komödien, Dramatik/Zeitstücke, Kinder-/Jugendstücke, Kriminalstücke, modernes und traditionelles Volkstheater, Bauernschwänke, Einakter, Sketches

# In Memoriam Herbert Gitterle

## Gründer des Urgtheaters und des Kleinen Urgtheaters Landeck

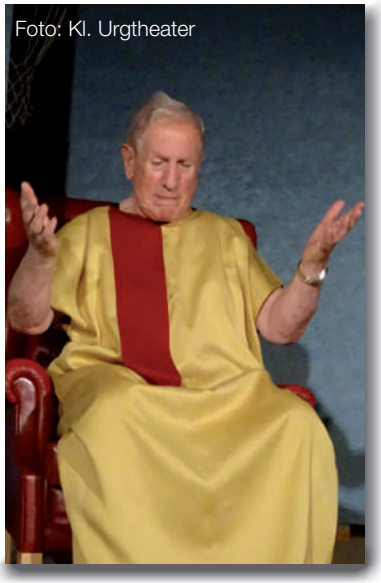


Foto: Kl. Urgtheater

**Ein Lebenszeichen wolle er geben, so schrieb Herbert Gitterle im letzten Darstellenden Spiel. Ja, er war 80, aber das hieß doch nicht, dass er zu alt für das Theaterspielen war.**

Ein Jahr vorher hatte er in „Comeback für Noah“ den alten Noah vorgestellt, der als alter Mann zum Nichtstun verurteilt war und nur mehr seinen Erinnerungen lebte. So einer wollte er nicht werden. Er fühlte sich jung und wollte weiter aktiv Theater machen. Mit seinem neu gegründeten Kleinen Urgtheater wollte er zu den Leuten gehen und in Gaststuben heitere und ernste Einakter zeigen.

Daraus ist nun nichts geworden. Am 17. August wurde Herbert Gitterle nach kurzer Krankheit zu Grabe getragen.

Dem Theater Verband Tirol war Herbert in besonderer Weise verbunden. Er fuhr gern nach Innsbruck, um sich Anstöße für seine Arbeit zu holen. Im Büro des Theater Verbandes war der Kavalier alter Schule ein gern gesehener Gast, wenn er Rosen mitbrachte, bevor er die Bibliothek nach neuem Spielmaterial durchsuchte.

Ich lernte Herbert vor etwa zehn Jahren als Teilnehmer an einem der Theaterseminare des Verbandes kennen. Der alte Herr strahlte vor Spannkraft und Lebensfreude. Er mochte vielleicht der älteste Teilnehmer sein, aber er war einer von ihnen. Und unter ihnen war er jung. Was er gelernt hatte, nahm er hinaus in seinen Bezirk, zu dem von ihm im Jahre 2006 gegründeten Urgtheater in Landeck.

Ideen aus dem Verband unterstützte er, so gut er nur konnte. So lud er Spielgruppen nach Urgen ein, die zum Thema „Nachhaltigkeit“ im Rahmen der Aktion „TheaterNetzTirol“ Kurzstücke entwickelt hatten. Die Urgener hatten zwar keinen Saal, aber der Gymnastikraum der Volksschule Urgen war von fleißigen Händen schnell in einen Theatersaal verwandelt worden.

Das Theater hatte Herbert Gitterle entzündet und Herbert Gitterle brannte dafür. Theater war sein Leben und die Mitspielenden seine Familie, in der er sich aufgehoben fühlte.

Herbert, wir wollen dich in Erinnerung bewahren als einen Mann, der im Herzen jung geblieben ist und so offen bleiben konnte für Neues.

Dafür bist du uns Vorbild. Danke

Hermann Freudenschuss

Obmannstellvertreter des Theater Verbandes Tirol

# Neuer Bezirksobmann

## Gert Köpfle: Nachfolger von Annemarie Parth in Reutte

**Wie kommst du zum TVT und wie war dein Theater-Werdegang?**

Als unser Verein, die Ehrwalder Kulissenschieber, seine Gründungsversammlung hatte, war ich wegen einer Besprechung im gleichen Gastlokal, keine zehn Minuten später war ich Kulissen- und Technikerhilfe! Nach zwei Jahren wurde ich dann Obmann unseres Vereins. Im Februar erfuhr ich von der Suche nach einem neuen Bezirksobmann. Daraufhin habe ich mich beworben und wurde dann auch einstimmig bei der Bezirksitzung zum neuen Bezirksobmann gewählt. Ich möchte mich hier nochmals für das in mich gesetzte Vertrauen bedanken.

**Was hat dich an dieser Aufgabe gereizt?**

Am stärksten war schon der Reiz des Neuen, die eigene Neugier mit neuem Wissen zu stillen und gleichzeitig für unseren Bezirk tätig zu sein. Mir war natürlich auch bewusst, dass ich einen hervorragend funktionierenden Bezirk übernehmen kann. Die Vereine pflegen ihre Kontakte untereinander, besuchen sich gegenseitig bei den Aufführungen und haben ein herzliches Miteinander.

**Wo siehst du die größte Herausforderung?**

Mein erstes großes Ziel ist eine neue moderne Website für den ganzen Bezirk. Geplant und angedacht ist ein Internetauftritt, wo jeder Verein sich umfassend präsentieren kann. Ebenso könnten Online–Reservierungssysteme, wenn gewünscht, eingebunden werden. Die Internetseite sollte auch von jedem Verein selbst mit neuen Texten und Fotos aktualisiert werden können.

**Wie schätzt du die Theaterlandschaft in Tirol ein?**

Tirol hat eine großartige Theaterlandschaft. Überall spielbegeisterte Bühnen, die mit verschiedensten Produktionen auffallen. Ich möchte einfach, dass es so weitergeht, dass die Bühnen ihre Begeisterung und ihren Idealismus nicht verlieren und am Ball bleiben. Vielleicht könnten die einzelnen Gemeinden dieses Kulturgut mehr schätzen und fördern.

**Welches Lob möchtest du dem Theater Verband machen?**

Ja, bei uns sagt man: „It gschumpfa ist gelobt genug“! Spaß beiseite, der Theater Verband leistet viel gute Arbeit: Hilfestellung bei vielen Problemen, Schulungen, und und und. Nur muss man an den Verband selbst herantreten und seine Wünsche und Probleme bekanntgeben. Aus eigener Erfahrung kann ich nur sagen – hier wird einem geholfen!

Foto: Privat

**Hast du ein Motto?**

Mein Motto wäre „Bindeglied“, Wünsche und Probleme der Bühnen nach Innsbruck zum Verband bringen und mit Lösungen und Antworten wieder in den Bezirk zurückkehren. Aber auch der umgekehrte Weg ist denkbar, auch der Verband kann Wünsche und Probleme haben und braucht den Output von den Bühnen.

Danke für das Gespräch und viel Freude und Erfolg in deiner neuen Funktion!

# UNTER FREIEM HIMMEL LIVE

## Landauf - landab fanden in diesem Sommer Produktionen in unterschiedlichster Form statt

**Von gigantischem Aufwand bis zu ein paar Brettern, von Kufstein bis Elbigenalp, von komischen bis tieftragischen Themen, von Schön- bis Schlechtwetter. Es war ein ereignisreicher Theatersommer in Tirol. „Das Darstellende Spiel“ war auf Achse und kann von Erstaunlichem berichten. Zuallererst besuchte ich die Volksbühne in Mayrhofen.**

VOLKSBÜHNE MAYRHOFEN

**DIE STAUDENKINDER**

Die Geschichte der „Floitenschlagstaude“ ist im hinteren Zillertal ohnehin fast jedem Kind bekannt. Seit einigen Jahren mehrt sich allerdings das Interesse an dieser unangepassten, zähen Kämpferin, die als Elisabeth Lackner im ausgehenden 19. Jahrhundert in ärmlichen Verhältnissen geboren wurde. Später fristete sie in einer Hütte im steilen und unwegsamen Floitental mit ihren neun Kindern und großteils ohne Mann ihr Leben. Nachdem Martina Schwemberger vor zehn Jahren mit ihrem Stück „Die Floitenschlagstaude“ einen Riesenerfolg feierte, folgten bald Bücher, Erzählungen und sogar ein halbdokumentarischer Film. Dann wurde es wieder ein bisschen stiller. Bis zu diesem Jahr!

Am Waldfestplatz in Mayrhofen kam am 23. Juni „Die Staudenkinder“ zur Uraufführung. Autorin und Hauptdarstellerin Martina Schwemberger erzählt nun die Geschichte aus der Perspektive der Kinder.

Die Autorin weiß, wovon sie erzählt. Sie kennt die Geschichte in allen Facetten. Das erlaubt ihr auch, die Perspektive zu wechseln. Herausgekommen ist ein Stück in zehn Szenen. Der Handlungsverlauf spitzt sich zu, die Figuren sind sauber gezeichnet und die Sprache ohne viel Schnörkel und gerade heraus. Die Tragik dieser bemitleidenswerten Familie wird eindrucksvoll geschildert, glücklicherweise mit ein wenig Humor. Hauptsächlich war die fein spielende Margit Schlapp als Frau vom Ort dafür verantwortlich. Der Humor ist wichtig, sonst müsste man das Erlebte auf der Bühne wohl mit einem Schnapserl mehr verdauen und das ist nicht gesund, wie wir alle wissen. Martina Schwemberger gelingt es auch sehr realitätsnah zu schreiben, und sie kombiniert das mit surrealen Elementen und Traumbildern. Diese Ebene benutzt sie, um auch jenen Figuren eine Stimme zu geben, die zwar nicht mehr am Leben sind (vor allem die verstorbenen Kinder), den Alltag der Familie aber trotzdem permanent prägen. Diese Geschichte zieht dich langsam in ihren Bann. Am Ende ist man ordentlich geschlaucht von so viel Schicksal und nachdenklich. Viele eigene Jammereien sehen im Lichte dieser Geschichte wie Gartenzwerge aus. Mit dieser Autorin hat unser Verband eine großartige Volkstheaterschriftstellerin in seinen Reihen.

Soviel zur Ausgangssituation. Was hat die Volksbühne Mayrhofen daraus gemacht? Zuerst einmal einen erfahrenen, besonnenen und trotzdem hingebunbgsvollen Regisseur engagiert; Hans Lengauer. Sehr behutsam und ohne unnötige Spielereien inszenierte er dieses Stück. Die Figuren wurden einfühlsam geführt und mit dem nötigen Temperament ausgestattet. So gelang es ihm, dass der Abend zu einer Spirale wurde, die die Zuschauer mitriss. Man hat gespürt, dass das Ensemble seinem Chef vertraut und umgekehrt. Am überraschsten aber war ich, wie

Foto: Volksbühne Mayrhofen

## Die Staudenkinder
## Uraufführung (UA)
## von Martina Schwemberger

die von mir so oft kritisierten ZWEI Pausen und der Anfang und das Ende von ihm moderiert wurden. Da wurde das Theater zum ganzheitlichen Erlebnis und man spürte, dass diese Geschichte mehr als nur ein Theaterstück war. Fast ein Kniefall, eine Ehrung vor einer starken historischen Figur. Wenn ich jetzt ein deutscher Tourist wäre und mir ein Tiroler Heimatstück anschauen möchte und ich zufälliger weise am Waldfestplatz in Mayrhofen zu sitzen kommen würde und diese Produktion über mich hereinbrechen würde, dann würde ich mir denken: „Mensch, die meinen es aber richtig ernst hier!“ Gratulation zur Inszenierung. Das Ensemble war natürlich maßgeblich an der Atmosphäre beteiligt. Allen voran die hervorragenden Musikerinnen Elisabeth & Katharina Huber-Rieser und Silvia Thanner, die es ausgezeichnet verstandenm, die Zuschauer*innen zu verzaubern, ohne aufdringlich zu sein. Eine Herausforderung war sicher, so viele Kinder zu finden, die auf diesem Niveau auch spielen können. Hut ab, ihr wart großartig! Franz Eberl, Lorenz Geisler, Adrian Erler, Emilie Thanner, Anna Peer, Gabriel Oblasser, Michael Heim, Maria Peer und Sophia Heim versprechen einen talentierten Nachwuchs für die Bühne. Philipp Huber spielte den Franz. Aus seiner Sicht wurde das meiste erzählt. Wie seine Geschwister sterben, wie seine Mutter eingesperrt wird, wie sein Vater stirbt, musste er mitspielen. Wer einmal auf der Bühne gestanden hat, weiß wie schwer das ist. Er hat das mit beeindruckender Intensität und trotzdem ganz leicht gespielt. Besser ist das kaum möglich! Hier komm ich nun auch zum einzigen Kritikpunkt, wenn ich schon unbedingt meckern muss. Die Bühnenpräsenz von Martina Schwemberger als Staude und Josef Thanner als ihrem Mann hat manchmal das feine Spiel der Kinder dominiert. Im Sinne des Stückes hätte man an dieser Schraube vielleicht ein wenig drehen können. Was natürlich eine Entscheidungsfrage ist und keine Manko. So kam man eben in den vermehrten Genuss des Schauspiels zweier Bühnenhaudegen, die alle Facetten ihrer Figuren leben und es verstehen sie darzustellen. Diese Hingabe, beinahe Auflösung der beiden in ihren Figuren ist selten zu erleben. Aber ganz ohne Unterstützung durch das Ensemble geht es nun auch wieder nicht. So ist der Erfolg des Abends auch zu einem Gutteil den anderen Rollen zu verdanken. Die oben erwähnte Margit Schlapp, Barbara Noichl, Gitti Rieser als Frauen vom Ort, Didi Schwabl/Friedl Eberharter als Doktor und Stefan Rieser/Michael Wechselberger als Jäger runden mit ihrer Darstellung die Produktion ab.

Ein Dank gilt sicher auch dem ganzen Personal hinter, vor und rund um die Bühne! Denn wenn niemand den Spielplatz baut und ihn betreut, kann man auch nicht auf der Bühne glänzen. Also noch ein Licht auf den ganzen Verein und ein beeindruckender Theaterabend ging zu Ende.

„Dei Heachz schlogt gonz an gleichen Takt,
I kus schlogen heagn.
I bin bei dir, du bist bei mir
und kuaner ku ins stören“

# GEIERWALLY FREILICHT-BÜHNE **LECHUFER - ANNO 1800**

Foto: Geierwally

**Lechufer- Anno 1800 UA von Wolf/Kammerlander**

## Megaerfolg im Außerfern

**Die Geierwally Freilichtbühne geht neue Wege. Nach sehr erfolgreichen Jahren unter der Leitung von Claudia Lang hat nun Bernhard Wolf seit mehreren Spielzeiten das künstlerische Sagen. Diese Saison gibt es ein Musical aus eigener Feder zu sehen und vor allem zu hören. Ein Abend mit außergewöhnlicher Qualität.**

Elbigenalp ist seit über 20 Jahren ein fester Bestandteil der Tiroler Freilicht-Theater-Welt. Ekkehard Schönwiese, Felix Mitterer und Claudia Lang sind wesentliche Wegbereiter gewesen. Allein schon die über 40 Meter breite Felsenbühne ist ein Erlebnis. Das wäre aber nicht ausreichend, wenn nicht alle Beteiligten, die Gemeinde, der Tourismusverband, der Vorstand, unzählige Spieler*innen und Helfer*innen zusammenarbeiteten. Auch das würde nicht reichen. Die künstlerische Qualität muss natürlich auch stimmen! Bis zu 12.000 Zuschauer*innen aus dem In- und Ausland bestätigen dies. Nun aber zu 2018: „Lechufer – Anno 1800“. Vorab ist es schon einmal schön, ein Stück Tiroler Geschichte serviert zu bekommen, das vor 1809 spielt. Oft hat man den Eindruck, dass es unser Land vorher gar nicht gegeben hat. Die Franzosen haben den nördlichen Teil des Lechufers besetzt, südlich davon ist es noch Habsburger-Reich. Das reißt Dörfer auseinander. Ein trefflicher Hintergrund für berührende Geschichten. Vor allem Liebesgeschichten. Zwei junge Leute werden voneinander getrennt und setzen sich über Gesetze hinweg. Das Unheil nimmt seinen Lauf! Das Stück ist sehr gut gebaut, hält das Publikum in Spannung. Der eine oder andere Tiefgang allerdings geht im Wirbel der Unterhaltungsqualität ein wenig verloren. Die Musik ist trefflich komponiert und bringt einige Ohrwürmer hervor. Die CD für sich ist hochwertig produziert und stellt ein musikalisch und gesanglich ausgereiftes Werk dar. Verantwortlich für Text und Musik sind Bernhard Wolf und Christof Kammerlander. Beide verstehen ihr Handwerk, spielen auch selber mit und haben im Vorfeld Großes in der Produktionsarbeit geleistet.

Die Regie gibt dem Affen Zucker. Hubert Spiess, ebenfalls ein Lechtaler, der seit vielen Jahren erfolgreich in der Schweiz arbeitet, konnte nach einiger Zeit wieder als Spielleiter gewonnen werden. Er führt das Ensemble und das Stück glasklar, da wackelt nichts, da passt alles. Auch hier hätte ich mir allerdings ein wenig mehr Mut fürs Tiefsinnige, fürs Abgründige gewünscht. Aber das ist eine Entscheidungsfrage. Was man zu sehen und zu hören bekommt, ist Unterhaltung auf höchstem Niveau! Und das ist auch gut so.

Die Ausstattung fügt sich nicht nur ins

Geschehen ein, sie ist wie die Musik ebenfalls ein Kunstwerk für sich. Was Ernst Schnöller und Hella und Michael Bachnetzer da gebaut haben, gehört eigentlich ausgestellt! Eine Riesenbühne und alles geschnitzt aus Holztrümmern mit der Motorsäge. In seiner Grobheit beeindruckend, in seinem Detail staunenswert. Und weil Ralf Wappler, der Lichtdesigner aus München, für die Beleuchtung des Ganzen sorgt, bleiben einem diese Bilder in Erinnerung. Erstaunlich ist die Tatsache, dass da nicht mit Effekten geklotzt wird, sondern äußerst sensibel ein Ganzes komponiert worden ist. Nichts dominiert, nichts ist eitel. Das klingt jetzt ein wenig hymnisch. Aber es war so.

Wobei ich noch nicht einmal die schauspielerische und vor allem gesangliche Komponente besprochen habe. Das Geierwally-Ensemble kenne ich sehr gut, und ich weiß, wozu die Leute fähig sind, ob alt ob jung. Das ist schon beeindruckend. Dieses Mal aber ist auch noch gesungen worden. Es wäre ja auch widersinnig, das bei einem Musical nicht zu tun! Angefangen von den beiden Hauptdarstellern Selina Perl und Elias Walch bewiesen auch alle anderen ihr Können.

Das Lechtal ist immer einen Ausflug wert. Die Luft in diesem Tal ist bemerkenswert, die Leute sind einnehmend und die Dichte an Theatertalenten auf, vor, hinter und neben der Bühne beeindruckend. Und die Temperaturen trotzen hartnäckig dem Klimawandel. Lechtl is different!

Euer Thomas Gassner

# Beeindruckende Bilder und WIEDERAUFNAHME IN RATTENBERG

SCHLOSSBERG-SPIELE RATTENBERG
**GLÖCKNER VON NOTRE DAME**

**Der Glöckner von Notre Dame**
**UA von Felix Mitterer**

Foto: Schlossbergspiele

**Der Glöckner von Notre Dame – Schlossbergspiele Rattenberg**

Zu Ehren von Felix Mitterer sieht man allerorts seine Stücke und entdeckt seine schöne Vielseitigkeit.

Vor der imposanten Kulisse mit beeindruckender Beleuchtung gab das große Ensemble von 40 Darstellern und Darstellerinnen unter der Regie von Pepi Pittl die Uraufführung von Felix Mitterers „Der Glöckner von Notre Dame“ frei nach dem Roman von Victor Hugo.

Das Paris des Spätmittelalters feiert und wählt unter Bettlern, Gauklern, Dieben und Nichtsnutzen seinen Narrenkönig unter den missbilligenden Augen der Klausnerin (Claudia Lugger). Und das direkt unter der geheimnis- und prunkvollen Kathedrale von Notre Dame, wo der bucklige Glöckner Quasimodo (Alexander Schwarz) im Dienste des Erzdiakons Frollo (Bernhard Schrettl) seiner Arbeit nachgeht. Weil niemand so ein Gesicht machen kann, wie es Quasimodo angeboren ist, wird er zum Narrenkönig gewählt und trifft auf die schöne Zigeunerin Esmeralda (Astrid Schwarz), die mit ihrem Tanz die lustige Gesellschaft begeistert. Nicht nur er verliert sogleich sein Herz an sie, auch der junge Dichter Pierre (Lukas Schwarz) ist ganz fasziniert von dem Mädchen, und sogar der bigotte Erzdiakon kann sich ihrer nicht erwehren. Die drei versuchen auf unterschiedliche Weise, Esmeralda näher zu kommen, doch sie verliebt sich sogleich in den Weiberhelden Phöbus. Eine vom listigen Frollo gesponnene Intrige soll das Mädchen gefügig machen, dabei hat er aber nicht mit dem Zusammenhalt der Bettler und Diebe, angeführt vom Bettlerkönig (Andreas Moser), und dem Gerechtigkeitssinn von Quasimodo gerechnet.

Das Publikum konnte bei sommerlichen Temperaturen dem Treiben der Pariser Unterwelt gespannt folgen. Besonders beeindruckend war dabei die riesige Glocke im Turm zu Notre Dame, die der Glöckner mit vollem Körpereinsatz läutet und sich nur kurz darauf behände wie ein Akrobat abseilt, um zwei Etagen tiefer wieder ins Geschehen einzugreifen. Das Spiel des großen Ensembles war enorm und mitreißend, schon der Beginn des Stückes lässt kaum jemanden kalt, wenn die bettelarmen Lumpenweiber und Kinder die Zuseher anstarren.

Pepi Pittl zeigt mit seiner Regiearbeit nicht nur eine fesselnde und solide Ensembleleistung, sondern auch schön herausgearbeitete Charaktere in tollen Kostümen mit Liebe zum Detail. Es empfiehlt sich – wie eingangs von Claudia Lugger zwinkernd geraten – still zu sein (!) und sich auf die mystische Welt von Notre Dame richtig einzulassen.

Stephanie Larcher-Senn

SOMMERTHEATER KITZBÜHEL

**TRENNUNG FÜR FEIGLINGE**

In seinem 17. Aufführungsjahr zeigt das Sommertheater Kitzbühel die Komödie „Trennung für Feiglinge“ von Clément Michel im K3-Kitzkongress. Eine flotte Beziehungskomödie mit allen Ingredienzien, die solch ein Abend braucht.

Sommer in Kitzbühel kenne ich nur von einigen Drehtagen bei „SOKO Kitz“, ansonsten die Winter TV-Bilder eines kleinen, aber feinen Touristenstädtchens und dem Ruf als Sommerfrischezweitwohnsitz einiger A-, B- und C-Promis, mit nötigem Kleingeld. Da ist es sehr erfrischend, dass es abseits dieses Traras auch noch Einheimische gibt, die Theater machen, ohne sich gänzlich dem Lärm dieses Images anzupassen. Zugegeben habe ich mich dann doch ein wenig „underdressed“ in meinen Sommerklamotten und Lederlatschen gefühlt, aber das hat nicht weiter gestört, hoffe ich. Ein herzlicher Empfang, der rundherum omnipräsenten Obfrau Michaela Reith und ihrer Tochter laden zu einem köstlichen Komödienabend ein. Die Begrüßungsworte der Obfrau fallen eloquent und geistreich aus und treffen vorzüglich den Ton des zahlreichen Publikums. Ich tausche noch ein paar charmante Worte mit zwei älteren Damen, alle schmunzeln und werden gleich durch gediegene Klänge französischer Musik in ein Pariser Appartement entführt.

Der Plan Pauls, seine Freundin Sophie loszuwerden, indem er seinen besten Freund Martin unter dem Vorwand, dessen Mutter sei gestorben, ins Appartement einziehen lässt, geht allerdings gründlich schief. Die beiden verlieben sich. Das Lügengebäude stürzt trotzdem ein. Inzwischen hat sich aber Paul wieder in Sophie neu verliebt. Wie es eben in einer „Menage à trois“ immer passiert. Am Ende bricht alles zusammen.

Die Regie, die die beiden männlichen Darsteller gleich mitübernommen haben, ist witzig, einfallsreich und dem Genre dienlich. Ein stimmiges Bühnenbild einer französischen Wohnung kann alles, was es muss. Die eindeutigen Stars des Abends sind aber die zwei Schauspieler und die Schauspielerin. Anselm Lipgens sieht und hört man von der ersten Minute an, dass er das nicht zum ersten Mal macht und das auf sehr hohem, wenn nicht gar höchstem, Niveau. Leopold Dallinger und Sandra Cirolini-Lackner halten wunderbar mit. Vor allem Timing und ein Gespür für die Zwischentöne, Spielrhythmus und –energie und eine saubere Sprachführung zeichnet diese Produktion aus. Da fühlen sich die drei Profis wohl und alles bekommt eine Leichtigkeit, die unbedingt notwendig ist. Den tiefen Teller hat das Stück natürlich nicht erfunden, aber viele im Publikum erkennen sich da oder dort wieder und lachen darüber. Was will man mehr.

Wer Komödie auf hohem künstlerischen Niveau sehen will, sollte zum Sommertheater Kitzbühel kommen.

Euer Thomas Gassner

# Theatergruppe vorderes Ötztal beeindruckt mit Intensität im Kleinen

THEATERGRUPPE VORDERES ÖTZTAL

**HÖLLENRITT**

**Was für ein Schauspiel vor dieser wunderschönen Kulisse bei herrlichem Wetter! Bisher war mir der Reiz von Freilufttheater nicht zur Gänze erschlossen, umso beeindruckter war ich schließlich bei meinem Besuch der Freiluftbühne in Umhausen.**

## Höllenritt von Felix Mitterer

Foto:TG Vorderes Ötztal

Anlässlich des runden Geburtstages von Felix Mitterer wird ja vielerorts seiner gedacht, in dem seine Stücke inszeniert und gefeiert werden. In Umhausen hat sich der Spielleiter Lukas Leiter für das irische Drama „Höllenritt“ von John B. Keane in der Bearbeitung von Felix Mitterer entschieden. Eine mitreißende, beklemmende und spannende Geschichte, in deren Zentrum eine der unbeschreiblichsten Figuren der Theaterliteratur steht: Der gelähmte Krüppel Dinzie (Maximilian Heiss), der auf dem Rücken seines Bruders Jack (Manfred Auderer) reitend seine Cousine Trassie (Nora Winkler) terrorisiert und sie um ihr Erbe bringen will, während ihr Vater (Gerhard Hechenberger) im Sterben liegt und ihr autistischer Bruder Neelus (Mathias Walch) Tag und Nacht nur von der Legende um die schöne Prinzessin Sharon spricht. Als der fremde Peter (Hartwig Ladner) auf der Suche nach Arbeit kommt, wird dieser Zeuge ihrer Last. Beherzt bietet er seine Dienste an und wird schnell zu einem wichtigen Familienmitglied. Als der Vater dann stirbt und die Frauen des Dorfes (Tamara Hechenberger und Margit Partl) zusammenkommen, um ihn zu betrauern, wittert Dinzie seine Chance, den Hof zu übernehmen. Er lässt wenig später einen Wunderheiler (Engelbert Kaneider) kommen, der den harmlosen Neelus als hoffnungslosen Fall ins Heim einweisen lassen soll. Das Drama spitzt sich weiter zu und drängt Trassie sprichwörtlich an die Wand.

Die Inszenierung und die Figuren nehmen das Publikum mit auf eine Reise, die man so schnell nicht wieder vergisst. Die Darstellung der Spieler*Innen ist eindrucksvoll und authentisch, so kommt man zum Beispiel aus der Aggression gegen den fiesen Dinzie kaum heraus, empfindet mitfühlend für den entrückten Neelus und seine starke Schwester, möchte dem heldenhaften Peter zur Hand gehen und dem unterwürfigen Jack die Leviten lesen. Auch die anderen Spieler*Innen machen diesen außergewöhnlichen Irlandtrip unauslöschlich in den Köpfen der durchwegs betroffenen Zuschauer. Und auch wenn die Szenenübergänge manchmal eine Spur zu lange dauerten, tat das der Szenerie keinen Abbruch.

Obmann und Spielleiter Lukas Leiter beweist Mut und Fingerspitzengefühl in seiner Regie, und vor der ergreifenden Kulisse der Ötztaler Berge ergibt sich eine ganz besondere Atmosphäre rund um den Umhausener „Höllenritt“.

Stephanie Larcher-Senn

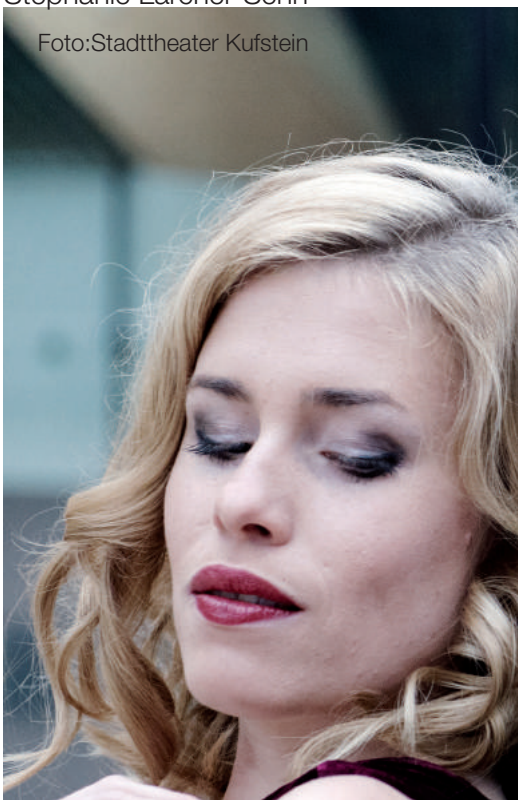


Foto:Stadttheater Kufstein

# Jedermann - das Spiel vom Sterben einer reichen Frau, frei nach Hugo von Hofmannsthal

STADTTHEATER KUFSTEIN

**JEDERMANN**

Das Stadttheater Kufstein ist besonders in den letzten Jahren durch bemerkenswerte Produktionen aufgefallen. Mit wechselnden Spielorten und in jedem Genre zu Hause, verführten die Kufsteiner*innen ihr Publikum.

Es gibt viel Außergewöhnliches von dieser Aufführung zu berichten. Das Stück an sich ist schon für ein hochsubventioniertes Festival mit den besten deutschsprachigen Schauspielern ein Kraftakt. Welchen Antrieb hat das Stadttheater Kufstein, sich an den „Jedermann“ zu wagen? Da ist sicher einmal ein Selbstbewusstsein herangereift, dass auf den Erfolgen der letzten Jahre fußt. Da gibt es einen begeisterten Theatermacher, Klaus Reitberger, der neben der notwendigen Kompetenz auch noch eine große Portion Narretei mitbringt. Da gibt es ein buntes Ensemble, das so vielseitig talentiert und verrückt genug ist, das alles mitzumachen. Da gibt es eine Obfrau, deren Initiativkraft beeindruckend ist. Da gibt es Leute rundherum, die kreativ und handwerklich anpacken, eine Regionalpolitik, die dahinter steht und ein theateraffines Publikum, das man sich natürlich auch erarbeitet und erzogen hat. So! Na dann. Machen sie eben den „Jedermann“ und besetzen fast die ganze Personalie geschlechterverkehrt. Eine Frau Jedermann! Respekt!

Jedermann vor der Festung Kufstein

Ich will mich jetzt auch nicht lange mit dem Inhalt dieses Stückes aufhalten. Kennt ohnehin jeder. Oder? Vielleicht ist es auch so wie mit „Krieg und Frieden“, der „Aeneis“ oder „Die Blechtrommel“?

Viele haben diese Werke im Regal, die wenigsten gelesen. Die „Aeneis“ habe ich tatsächlich gelesen, „Die Blechtrommel“ im Fernsehen gesehen und bei „Krieg und Frieden“ hagelt immer noch die Literaturkanonade auf mein schlechtes Gewissen. Jedenfalls trifft den reichen Jedermann, in diesem Fall, Jederfrau, völlig unerwartet die eigene Todesnachricht und niemand, auch nicht ihr Geld, will sie ins Grab begleiten. Nur ihre Werke und ihr Glauben bringen sie zur Erkenntnis der Reue und zum Frieden im Grab. Für ein aufgeklärtes Publikum wirklich eine geistige Herausforderung, zu einer minimalen Identifikation zu kommen. Man versteht, warum selbst der Regisseur dieser inhaltlichen Deutung skeptisch gegenübersteht bzw. in Salzburg mehr das Kleid der Buhlschaft im Vordergrund steht, als die geistige Auseinandersetzung.

Aber Reitberger entkommt dieser altbackenen Läuterungsabsicht und beschränkt sich in seiner inhaltlichen Interpretation auf die dem „Jedermann“-Mythos zugrunde liegende existenzielle Frage nach dem Tod. So verführt er sein Ensemble zu Höchstleistungen und das Publikum in eine uralte Debatte im modernen Kleid.

An die Sprache muss man sich logischerweise die ersten Minuten gewöhnen, aber langsam kommen die Schauspieler*innen und die Ohren der Zuschauer*innen in den Rhythmus und alle lassen sich treiben, bis zum bitter-versöhnlichen Ende. Eingebettet ist diese Inszenierung in ein stimmiges Miteinander von Alt und Neu. Die Festung als Kontrast zum restlichen Bühnenbild, das aus Würfeln besteht, die ständig neue Räume eröffnet

und dem zufälligen, nicht kontrollierbaren Schicksal durch die Hand der Göttin Ausdruck verleiht. Die Kostüme spannen den Bogen von hippem Zeitgeist (Partygesellschaft) über elegant-sexy (Jederfrau) bis zu konservativ-„oft-gesehen“ (Tod/Mammon). Alles durchdacht und der Funktion der Figur angepasst. Die Musik schafft den Spagat von 50 Cent bis Michael Francks Grabgesang aus dem 17. Jhdt.! Letzteres ist für mich einer der Höhepunkte des Abends: Mili Pobletes Interpretation von „Ach wie flüchtig, ach wie nichtig!“

Wobei ich natürlich den Tango nicht vergessen darf, den Alex Zaglmaier mit „Jederfrau“ und „Tod“ einstudiert hat. Da ist für mich kurz die Theaterwelt stehen geblieben. So eine Dichtheit, Präsenz, Erotik und Aussagekraft in einem, ist sehr selten zu sehen. Natürlich ist das auch den Schauspieler*innen zu danken. Allen voran Karolina Bucher als „Jedermann/frau“. Anfänglich noch ein wenig um Fokus bemüht, gelingt es ihr nicht nur mühelos, diese Sprache zu zügeln, sondern auch zu füllen. Die Bandbreite, die sie spielt, lässt wenig aus. Ob sie in arroganten Dialogen ihre Sympathien verspielt oder in erotischen Momenten so manche Fantasien beflügelt. Als Publikum ist man dann doch erstaunt, dass sie es schafft, nach all diesem Treiben, sich wieder einfangen und berühren zu lassen!

Es wäre fahrlässig neben dem Tod (Martin Heis), dem Teufel (Maria Kaindl) und dem Urgestein Reinhard Exenberger (als Vater), die ihre Rollen beeindruckend präsent in die Geschichte gestanzt haben, nicht alle zu erwähnen. Denn die Dichte und Homogenität des Ensembles ist bemerkenswert. Markus Mader (Mammon), Elisabeth König (Gesellin), Albin Winkler (Buhle), Isabella Winkler (die „Werke“), Nicole Schreyer (Göttin), Verena Kirchner und Miriam Westermeier (Cousinen), Salvador Profanter (Schuldknechts Kind) und den Festgästen, Knechten und vielen Rollen mehr: Andrea Posch, Anna-Sophie Bucher, Horst S. Karrer, Philip Bratschko, Diethard Sommer, Christl Lutz, Franz Osl, Mili Poblete, Marion Hilger, Elisabeth Schmidt und Anna Angermeier. And last but not least Klaus Reitberger, der als Spielansager das Publikum auf seine so eigene Art ins Stück hinein- und wieder hinausgeführt hat.

Eine mehr als würdige Produktion: Und Gratulation auch zum Jubiläumsjahr 2018, dem 110-jährigen Bestehen des Vereins. Man darf sich auf nächsten Sommer freuen. Im Freilichtspiel am Weinbergerhaus gibt´s Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“.

Euer Thomas Gassner

KULTURINITIATIVE DÖLSACH

**DIE PFAFFIN**

Foto: KI Dölsach

**Die Pfaffin**
**UA von Possenig/Parton**

Rolf Parton, ein umtriebiger, leider zu früh verstorbener Theatermann, hatte lange eine dramatisierte Fassung des Romans von Fanny Wibmer-Pedit in seiner Schublade liegen. Die Kulturinitiative Dölsach hatte natürlich Interesse an dem Stoff, liegt doch der Originalschauplatz – Schloss Bruck – genau vor der Lienzer Haustür. Robert Possenig überarbeitete das Werk und richtete es neu ein. Er musste nebst aller vielschichtigen Tätigkeiten, die so ein großes Projekt erfordern, somit auch 36 Schauspieler*innen auftreiben. Das Stück handelt von Emerentia Pichler. Diese Frau ist auf Schloss Bruck über 19 Monate gefangen gehalten, gefoltert und zu Geständnissen gezwungen und schlussendlich 1680 ebendort als Hexe verbrannt worden. Im Namen einer verklärten Obrigkeit werden ihr mit fake-news Malefizium (Schadenzauber), Wetterzauber, Teilnahme am Hexensabbat, Teufelsbuhlschaft, Hexenflug und Tierverwandlung zur Last gelegt. Vieles gesteht sie unter Folter.
Wie erschütternd einerseits und wie wichtig für die Nachwelt andererseits. Stellt doch diese Herangehensweise eine Parallelität her, wie heute mit Fakten umgegangen und damit dann Politik gemacht wird, um Leute zu manipulieren. Der Hexenverbrennung wohnen viele feixende Menschen bei. Vernünftige Fürsprecher, medizinische Experten versuchen ihr zu helfen – vergebens. Eitelkeit, Machtsucht und die Anbiederung an ein jubelndes Volk, dem Hausverstand abhanden gekommen ist und das die Wissenschaft schlecht redet, erkennen wir bei kritischer Betrachtung auch heute wieder!
Danke also an die Dölsacher*innen, dass wir erinnert werden, unseren Verstand wieder zu reaktivieren und vernünftig, auf Basis seriöser, wissenschaftlicher Grundlage, zu handeln.
Die Inszenierung ist schlicht. Die Schauspieler*innenführung schlank. Das Bühnenbild nur mit Versatzstücken ausgestattet. Die Kostüme historisch. Kein Firlefanz hat uns Zuschauer*innen davon abgehalten, der Geschichte zu folgen. Die Hauptdarsteller*innen sind glänzend disponiert und spielen das Schicksal der Emerentia Pichler mit feiner Klinge. Da ist Emotion, wo sie hingehört und ein ehrlicher Ton, wo er gebraucht wird. Gratulation auch dem restlichen Ensemble, das ja zur Hälfte erstmals auf einer Bühne stand. Sie haben dem Publikum einen großartigen Volkstheaterabend serviert. Ein wenig durchgefröstelt erleben dann an die 500 Gäste ein schauerliches Schlussbild aus einer feuerroten Schloss- und einer bedrückend stillen Menschenmauer, während ohne Laut ein Menschenleben aus Eifer, Verblendung und Gier in Flammen aufgeht.

Euer Thomas Gassner

# Der Überraschungs-Hit in St. Ulrich am Pillersee
# Das Freilufttheater der Volksbühne NUARACH

VOLKSBÜHNE NUARACH

**RÜCKKEHR INS LEBEN**

**Der Osttiroler Autor Oskar Ladstätter hat mit „Rückkehr ins Leben“ eine zum Teil autobiographische Geschichte dramatisiert, die die Regisseurin der Volksbühne Nuarach, Maria Pirnbacher, mit viel Gespür für Dramatik und Mitgefühl der Figuren bearbeitet hat. Ein glänzend aufgelegtes Ensemble komplettiert einen hervorragenden Volkstheaterabend.**

St. Ulrich am Pillersee ist jetzt nicht eine Weltreise, aber doch ein Stück zu fahren, wenn man nachts zurück nach Innsbruck muss. Eine willkommene Gelegenheit, meinen alten VW-Bus hervorzuholen und die Arbeit mit dem Vergnügen zu verbinden. Ich tuckere also ins schöne Pillertal und parke bei der Kirche St. Adolari, respektive vor dem genau daneben liegenden Adolariwirt. Mein Plan ist klar: Ein feiner Schmaus beim Wirt`n, ein gelungener Theaterabend in lauer Sommernacht und dann ein lauschiges Plätzchen im Wald zum Schlummern. Und so war es auch.

Das mit dem Essen hat schon mal perfekt begonnen. Auf dem Weg zum Sitzplatz dann noch eine kleine Überraschung. Ein Plausch mit einer Ikone. Wenn ich mir gedacht hätte, jemals mit einem meiner Musikidole eine paar Worte zu wechseln, hätte ich wahrscheinlich nie auf das Kirchlein St. Adolari gedacht. Und doch hat Wolfgang Ambros viel mit uns Volkstheaterleuten zu tun. Seine Musik, seine Texte sind auch ganz nah am Alltag der Menschen, seine Sprache oft wild und ungehobelt und der Tiefsinn dahinter poetisch und berührend.

Und so ist dann auch das Stück. Maria Pirnbacher hat die Szenerie sehr behutsam geführt. Der Abend ist spannend gebaut, kein Schrei zu viel, kein Witz zu wenig. Emotional, berührend. Die Figuren fein ausgelotet. In ihren Motiven nachvollziehbar. Sie schafft es sogar, die dunklen Figuren in ihren Handlungen verständlich zu machen. Kein Schwarz oder Weiß. Kein Gut oder Böse. Das, was mich am Theater immer anzieht, sind diese Gegensätze, die für mich ein Ganzes ergeben. Kein Schatten ohne Licht. Da ist ein Regie-Talent am Werk gewesen!

Natürlich kann man ohne Ensemble Ideen wälzen, so viele man will. Wenn die nicht wollen oder können, bleibt alles nur Schaumschlägerei. Und ihre Darsteller*innen haben Lust darauf, das spürt man. Und sie haben auch das Zeug dazu, das hat man gesehen. Mario Horngacher und Monika Egger als die Altbauern Andreas und Theres Holzer, sowie Anna Horngacher als Magd Sophe führen ins Stück ein und legen den Weg beklemmend hinein in die Geschichte. Ihr Sohn Thomas ist verschollen, der jüngere, Virgil, Florian Pirnbacher, bereits im Krieg gefallen. Er taucht noch einmal in einer mystischen Traumsequenz auf. Die Töchter des Schusters Plorer, Anna und Agnes, sind die zurückgebliebenen Liebsten der beiden Brüder. Der reiche Bauer Zirmer hat sich inzwischen die Rechte von Anna gesichert, die er sich holen wird, wenn die Todesnachricht von Thomas eintrifft. Ein explosiver Cocktail an Zwängen und Konventionen. Schlussendlich kommt Thomas nach Hause, vom Krieg zerbeutelt und findet sich nicht mehr zurecht. Selbst seinem Freund Ferdl, erfrischend gespielt vom Neuling Roland Wörter, gelingt es nicht, ihn wieder einzugliedern.

Das Verhängnis nimmt seinen Lauf. Aus Eifersucht ermordet der Zirmer Anna und Agnes zieht ein Kind groß, welches durch Gewalt entstanden ist. Florian Wörter als Thomas, Melanda Unterrainer als Anna und Joachim Brandmayr als reicher Bauer Zirmer loten alle Ecken ihrer Figuren aus und spielen mit einer Intensität, die mich die Zeit vergessen hat lassen. Rupert Zehentner, als Vater der Töchter, berührt mit erdrückender Stille, ebenso seine Frau Hanne (Elisabeth Obwaller).

Und als die ebenfalls erstmalig auftretende Julia Mitterer ihre Stimme zum Schlusslied erhoben hat (im Duett mit Florian Wörter), ist klar, dass man da zum Applaus aufstehen muss.

Vielleicht hätte ich mir gewünscht, ein wenig mehr zu sehen, in den Szenen außerhalb der Stub`n. Da muss ein einziger Verfolgerscheinwerfer die ganze Szenerie abdecken. Der Scheinwerfer ist aber der Einzige, der an diesem Abend ein wenig überfordert gewesen ist. Ich selbst muss mich auch etwas sammeln, bis ich in der Lage bin, mit den Beteiligten ein paar Worte zu wechseln. Eine bescheidene, sympathische Truppe, die einen hervorragenden Volkstheaterabend inszeniert und darauf gepfiffen hat, dass alle immer nur was „Luschtigs“ sehen wollen. Ein Riesenerfolg gibt ihnen Recht!

Spät nachts suche ich mir dann ein illegales Plätzchen mit meinem Bus, ziehe die Schlafbank aus, wuzle mir noch eine Tschick, rauche sie unter den Sternen, denke über das Stück noch einmal nach und summe ein Lied von Wolfgang Ambros.

„A Mensch mecht i bleibn
Mei Leben mecht i leben
A Mensch mecht i bleibn
Und i wird olles dafür gebn
Dass i des morng erreicht hob, von dem i heite no tram
I will nit, dass i irgendwos versam“

Euer Thomas Gassner

THEATER RUM **SOMMER-NACHTS-TRAUM**

# Die Shakespear´sche Komödie am Rumer Rathausplatz vom aktuellen Volksbühnenpreisträger

**Open Air wohin das Auge blickt. Ein Sommer, der es in sich hat. Da darf der Rumer Beitrag nicht unerwähnt bleiben. In einer Inszenierung von Fabian Kametz läuft das 17- köpfige Ensemble zwischen Nespresso-Adelswelt und Studio54-Glitterbrunnen-Elfenwald zur Höchstleistung auf.**

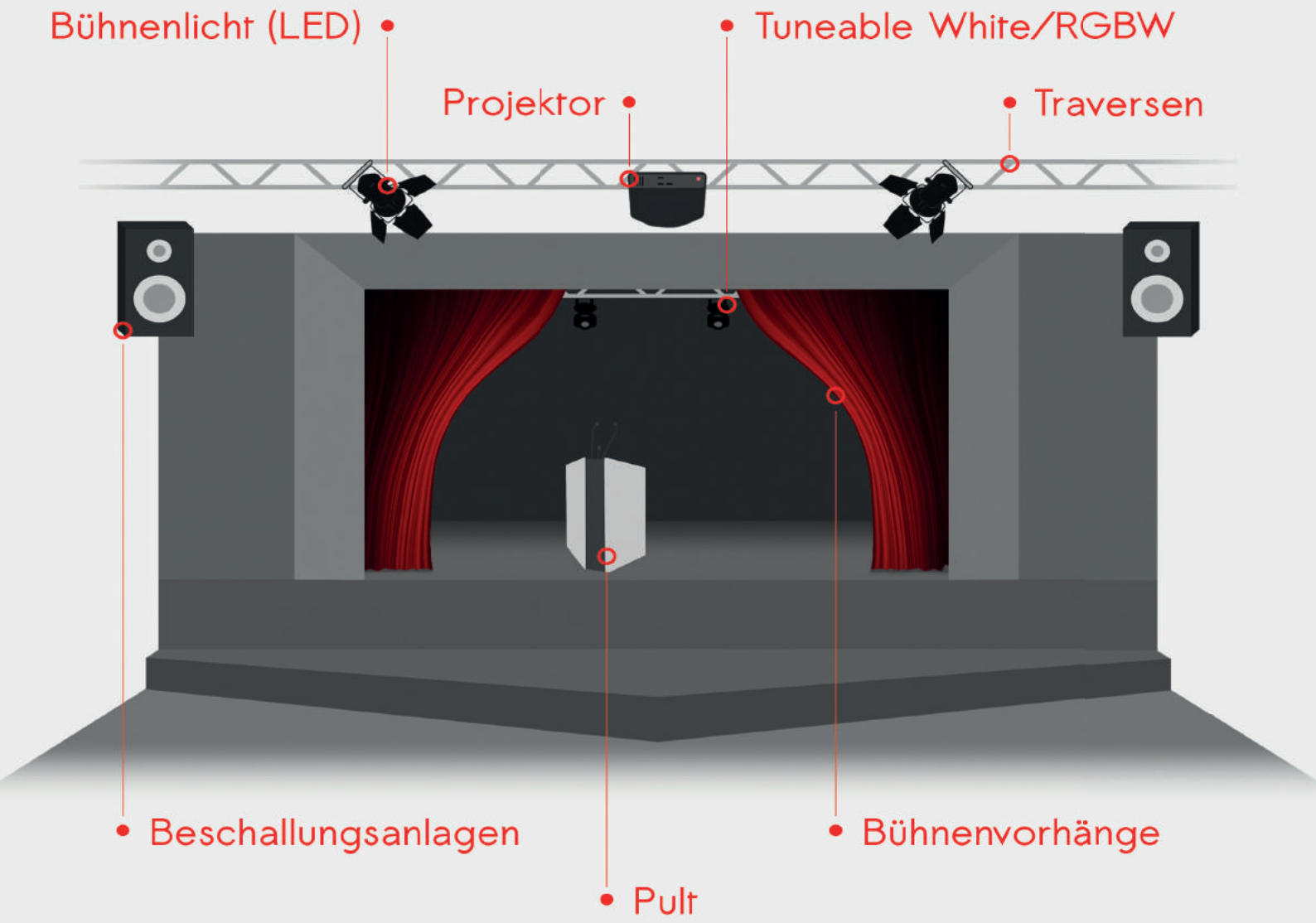
Sprachlich sicher und überzeugend in jeder einzelnen Rolle, so glänzt nicht nur der Vorhang auf der Bühnenrückwand. Ein außergewöhnliches musikalisches Erlebnis bietet noch dazu der Bühnensoundtrack, der live von den Vielsaitigen performt wird. Bekannte Songs in spannenden Arrangements stets passend zum Geschehen werden von den jungen Damen mit Gitarre, Harfe und Querflöte präsentiert. Die jungen Herren Lysander (Georg Mader) und Demetrius (Dominik Kapferer) lieben beide Hermia (Silke Winkler), die auf Geheiß ihres Vaters Demetrius heiraten soll, aber nur Augen für Lysander hat. Doch da kommt noch Helena (Theresa Lechner) dazu, die ihrerseits unsterblich in Demetrius verliebt ist. Wenn Hermia den Plan ihres Vaters nicht befolgt, wartet Schreckliches auf sie: ein Leben im Kloster. Die Lösung ist die Flucht, dabei kommen die jungen Liebenden ausgerechnet in den Elfenwald, wo Elfenkönig Oberon (Michael Huber) und sein treuer Diener Puck (Martin Moritz) ihr Unwesen treiben. Oberon plant eine List für seine Gattin Titania (Lisa Wanka), die ihre bunten Elfen um sich schart, doch dabei gibt es verwirrende Kollateralschäden bei den jungen Adeligen… Zugleich probt eine Theatergruppe für die fürstliche Hochzeit ein episches Stück, auch sie bleiben von dem zauberhaften Treiben nicht verschont, und schon ist Zettel (Max Lechner) plötzlich mit einem Eselskopf gesegnet und kurz darauf der Augenstern Titanias.Wunderbare Momente erlebt das Publikum mit Puck, wenn er seinen Rockstar-ähnlichen Auftritt zu den Klängen von Queen hinlegt, mit seinem elektrischen Board über die Bühne saust oder plötzlich am Dach des FoRums auftaucht, um seine Verse zu rezitieren. Die flinken Elfen rund um die Elfenkönigin schmettern voller Esprit ein Schlaflied, dem keine Erzählung gerecht werden könnte. Die jungen Adeligen, allesamt perfekt besetzt und durch und durch glaubwürdig, beleben zwischen Liebestaumel, Verwirrung und charmantem Zickenkrieg den Traum von Jugend, Liebe und Freundschaft. Das Stück im Stück glänzt durch starke Präsenz der Handwerker - Ultra-mega-nice! Und beide Welten werden in ihrer jeweiligen Version herrschaftlich von einem Fürstenpaar mit wahrlich royalen Zügen regiert.

Selbst auf schlechtes Wetter ist diese Produktion vorbereitet, kann man doch das von Martin Kinzlmaier entworfene Bühnenbild binnen weniger Minuten um 180 Grad drehen und das Stück problemlos im FoRum Saal präsentieren. Die Sicht auf die Bühne ist dann zwar etwas eingeschränkt, aber dafür laufen die Spieler hautnah am Publikum vorbei, um den geneigten Zuseher/die geneigte Zuseherin ins Geschehen zu ziehen.

Stephanie Larcher-Senn

Foto: Sarah Peischer

# r2 solutions




... sowie Steuerungen, Schallreflektoren, Podeste, uvm.

r2 Solutions GmbH
Bahnhofstraße 6*
A - 6170 Zirl

www.r2solutions.at
+43 664 882 66 081

*Neue Adresse ab 1. Mai - Eduard Bodem Gasse 6, 6020 Innsbruck